Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

171 (24.7.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-690903

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 171. Oldenburg, Freitag, den 24. Juli 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist auf der Nordlandreise in Digermulen angekommen.

*

Die Leiche des Papstes ist von gestern ab in der Peterskirche öffentlich ausgestellt.

*

Kardinal Oreglia erwiderte das Beileidstelegramm des Kaisers.

*

Die Kanalvorlage wird mit dem gewünschten Hochwasserschutzgesetz in Verbindung gebracht.

*

Die Kolonialgesellschaft erhebt im Interesse unseres westafrikanischen Handels Protest gegen die Verletzung der Kongoakte durch den Kongostaat.

*

Für die Rekonstruktion der liberalen Partei spricht sich auch Abg. Dr. Krieger-Königsberg von der Freis. Volkspartei aus.

Das Hochwasser und die Kanal-Vorlage.

△ **Oldenburg**, 24. Juli.

„Jetzt oder nie", muß sich die preußische Regierung sagen und schleunigst die schicksalsreiche Kanalvorlage aus dem Aktenschrank hervorholen. Viel Staub dürfte sich auf diesen Entwürfen abgelagert haben; wir glaubten nicht so recht an die tröstenden Notizen, die von Zeit zu Zeit verbreitet wurden: daß immer noch an der Vervollkommnung der Vorlage gearbeitet werde. Als Herr v. Thielen ging, der unermüdliche Kanal-Vorkämpfer, da wird man die dicken Bände voll Studien, Gutachten, Kostenberechnungen als „lästige Mahner" kurzer Hand beiseite getan haben. Graf Bülow vertrat, wie die Politiker sich erzählen, mit Erfolg die Auffassung, Zolltarif und Kanalvorlage vertrügen sich nicht miteinander. Wolle die Regierung im Reichstag den ersteren durchbringen, dann müsse für gut Wetter im preußischen Landtag gesorgt werden. Der offizielle Grund für die Nicht-Verquickung — wie der schöne Ausdruck lautete — der beiden Vorlagen gestaltete sich etwas anders: die ganze Kraft der Parlamentarier sei auf den Zolltarif zu konzentrieren. Dann aber, nachdem dies Werk erledigt, werde unverzüglich, nachdrücklich, mit größter Entschiedenheit die Kanalvorlage wieder aufgenommen werden.

Unter den Ankündigungen der Arbeiten, die den neuen preußischen Landtag beschäftigen sollen, soweit die Ankündigungen einen beglaubigten Charakter besaßen, hat aber noch keines Menschen Auge das „eminente Kulturwerk" erblickt. Es war verschwunden, wie andere Ideale der Wirklichkeit entrückt. Die Hochwasser-Katastrophe in Schlesien hat es zu neuem Leben erweckt. Für Schlesien ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß mit der Verbesserung der Flußverhältnisse, und zwar in großem Stile, nicht mit Flickerei, sondern durchgreifend, begonnen wird. Nicht minder drängend sind ähnliche Vorkehrungen und Wasserbauten gegen Ueberschwemmungen in der Mark. Da ist die beste Gelegenheit, ganze Arbeit zu machen. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung" wittert denn auch Morgenluft, sie schreibt: „Die nächste Aufgabe der Regierung auf wasserwirtschaftlichem Gebiete darf nicht heißen Kanalvorlage, sondern Schutz der preußischen Bevölkerung vor Wasserschäden." Die Worte „darf nicht" klingen kategorisch genug, sie erinnern an den Kommando-Ton, den die bei den Wahlen verunglückten Bundeshäuptlinge im Reichstag anschlugen, wenn sie den Männern ihres Vertrauens das Gewissen schärften. Aber die Regierung wird sich hoffentlich nicht von dem rauhen Zurück ins Bockshorn jagen lassen. Sie darf nicht nur, sie muß jetzt den langsichtigen Wechsel auf die Kanalvorlage einlösen. Zu keiner Zeit waren die Aussichten, sie durchzubringen, günstiger. Der Druck liegt in den Verhältnissen. Wir möchten einmal sehen, wie die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus ausfielen, wenn die Regierung es sich zur Aufgabe machte, ohne Rücksicht von jedem konservativen und freikonservativen Kandidaten die Hand abzuziehen, der sich als Gegner der Wasserstraßen bekennt. Da würde wohl manche Lichtung in den Reihen der Rechten entstehen. Auch das Zentrum kann nicht länger sich spalten in bezug auf die Kanalpläne; seine Abgeordneten in Schlesien wie in den Industriegebieten des Westens werden im eigenen Interesse für die Geschlossenheit der Partei sorgen müssen. Es gibt für die Regierung nur eine gute Parole bei den Neuwahlen in Preußen, und das ist die Kanalvorlage. Wird auch jetzt wieder die Gelegenheit versäumt, dann kann man nur annehmen: Es soll nicht sein!

Zum Tode Papst Leo XIII.

* **Oldenburg**, 24. Juli.

Die Leiche des Papstes in der Peterskirche ist das Ziel vieler Tausende. Neun Tage dauern die Trauerzeremonien. Die Vorbereitungen zum Konklave nehmen ihren Fortgang, ebenso die Erörterungen über die Person des künftigen Papstes, bei denen ein Teil der französischen Presse wieder einmal den thörichtesten Chauvinismus beweist.

Die Ueberführung der Leiche in den St. Peters-Dom.

Mittwochabend um 8 Uhr wurde die Leiche des Papstes in die Peterskirche zur öffentlichen Aufbahrung hinabgetragen. Der Zug bewegte sich über die mit Wachskerzen erhellten Gänge durch die Sala Ducale, in der eine Anzahl Zuschauer in Trauergewandung zugelassen waren, und die Sala Regia, mit Schweizergarden an der Spitze und den Seiten, durch das Spalier der päpstlichen Wachen nach der Treppe, die zur Kapelle del Sacramento in der Peterskirche hinabführt. Voran schritten mit Fackeln die päpstlichen Stallmeister mit roten Damastgewändern; es folgten die Pönitentiare der Peterskirche, sowie der Sakristan und der Untersakristan der apostolischen Paläste, alle im Chorhemd und Stola, brennende Fackeln in den Händen. Hinter ihnen trugen die Träger die Bahre mit der Leiche des Papstes, die von Nobelgarden, päpstlichen Offizieren und Pönitentiaren mit brennenden Kerzen umgeben war. Der Leiche folgten die Mitglieder der Familie Pecci, sodann im Violetthemd und Trauerornat und von Fackeln tragenden Sekretären begleitet, zu je zwei und drei nach dem Alter der Ernennung geordnet, die Kardinäle, an ihrer Spitze der Decan und der Unterdecan des heiligen Kollegiums, die Kardinäle Oreglia und Serafino Vannutelli. Hinter den Kardinälen folgten der Majordomus, der Marschall des Konklaves und andere hohen Würdenträger, sowie das diplomatische Korps. Schweizergarden, päpstliche Gendarmen und Diener des Papstes, sowie Palastbeamte, alle laut betend, beschlossen den Zug.

Beisetzung der Präcordien.

In der Kirche St. Vincent und St. Anastasius wurden Mittwochabend spät die Präcordien des Papstes an der Mauer des rechten Hochaltars beigesetzt. Die Wand wurde mit einer Marmortafel versehen, die den Namen, den Geburts- und Erwählungsort des Papstes trägt.

Auf das Beileidstelegramm des Kaisers

antwortete Oreglia mit einer Depesche, die übersetzt lautet:

„Ich danke Ew. Majestät für die Beileidskundgebung, die Sie an das heilige Kollegium beim Tode des Papstes zu richten geruht haben. Die Kardinäle, denen die zwischen Ew. Majestät und dem verewigten Pontifex gepflegten guten Beziehungen wohl bekannt sind, werden sich stets von denselben Gesinnungen leiten lassen, um die Freundschaft zwischen dem Heiligen Stuhl und dem deutschen Reich zu erhalten."

Die letzte Ehre.

Das Wetter ist herrlich, es herrscht große Hitze. Seit den frühen Morgenstunden sind die Polizeibehörden auf dem Petersplatze beschäftigt, Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Regelung des Verkehrs zu treffen. Zwei Regimenter Soldaten sind unter den Säulengängen des Platzes aufgestellt. Eine Kompagnie steht unter dem Säulengang der Kirche. Karabinieri versehen den Dienst im Innern derselben. Um 5 Uhr 30 Minuten begannen die Glocken zu läuten. Tausende von Menschen erwarteten die Oeffnung der Türen. Diese erfolgte um 6 Uhr und die Besichtigung der Leiche begann. Die Füße des Papstes befinden sich innerhalb des Gitters der Kapelle, so daß es unmöglich ist, die Füße zu küssen. In der Umgebung der Kirche herrscht lebhaftes Treiben. Die Straßenbahnwagen sind überfüllt. Man schätzt die Menge, die von 6 bis 8 Uhr an der Leiche vorüberging, auf 15000. Die Nobel- und Schweizergarden verrichten den Dienst in der Kapelle. Während der Feierlichkeiten in der Peterskirche wurde Oreglia gestern abend infolge der Hitze von einem Unwohlsein betroffen und mußte sich nach Hause begeben. Die Kardinäle Svampa und Boschi sind hier eingetroffen.

Das Bild der Aufbahrung.

Es war ein großartiges, feierliches und ergreifendes Schauspiel. An der Tür, wo das vatikanische Kapitel, brennende Kerzen tragend, vollzählig versammelt war, erteilte Monsignore Perriori der Leiche die erste Absolution. Durch die elektrisch beleuchtete Kirche, deren Eingänge für das Publikum geschlossen blieben, bewegte sich der Zug zu dem vor dem Altar errichteten Katafalk, auf dem die Bahre niedergesetzt wurde. Während die Sänger der Julianischen Kapelle Bittgesänge anstimmten, nahmen die Mitglieder der Familie Pecci auf der einen, die Kardinäle auf der anderen Seite des Altars Aufstellung, hinter ihnen die hohen päpstlichen Würdenträger und die Geistlichkeit. Monsignore Ceppetelli erteilte nunmehr der Leiche die zweite Absolution. Die Kardinäle und das vatikanische Kapitel verließen hierauf die Basilika, während die Bahre, von Nobelgarden und Schweizergarden geleitet, gefolgt von den päpstlichen Würdenträgern, nach der Sakramentokapelle gebracht und dort aufgestellt wurde. Sechs hohe Wachskerzen brennen zu Seiten der Bahre, die so aufgestellt ist, daß die Füße des Toten nicht aus dem Gitter der Kapelle in die Kirche hinausragen. Von dem Augenblick, wo der Zug mit der Leiche des Papstes in die Basilika von St. Peter eintrat, läuteten die Glocken der Kirchen bis zur Beendigung der Feier um 9¼ Uhr. In der Sakramentokapelle halten an der Leiche zwei Geheimkämmerer, Nobelgarden und Schweizergarden die Totenwache. — Ueber das Aussehen des Papstes wird dem „Tag" berichtet: Das Antlitz Leos ist schrecklich anzusehen. Stumm und entsetzt eilt das Volk nach dem Vorbeizug aus der Kirche. Wie ferner verlautet, wurde entgegen anderen Meldungen der traditionelle Fußkuß aus dem Grunde nicht zugelassen, weil die Konservierung der Leiche mißlungen ist und diese in Verfall übergeht.

Vatikan und Quirinal.

Der Vatikan hat nunmehr doch die Civilbehörden vom Ableben des Papstes in Kenntnis gesetzt, was lebhaft kommentiert wird. Man will darin eine Annäherung zwischen Vatikan und Quirinal erblicken. Es wird hervorgehoben, daß Oreglia gestern trotz seiner Eigenschaft als Zwischenpapst nicht im Vatikan Wohnung genommen hat.

Französische Phantastereien.

Der „Eclair" brachte gestern einen längeren Brandartikel gegen den nach seiner Meinung allzu großen Einfluß des deutschen Kaisers bei der Papstwahl. — Der „Gaulois" bläst in dasselbe Horn: Kaiser Wilhelm, schreibt er, will die moralische Führung der gesitteten Welt an sich bringen. Die römische Kirche verteilt nicht wie ehemals Kronen, aber Rom ist immer noch der Sitz der Regierung der Seelen. Der Papst ist eine der Hälften Gottes, und Kaiser Wilhelm werde die zweite werden, wenn die Beschlüsse des heiligen Kollegiums im Sinne seiner geheimen Wünsche ausfallen würden. Dieser Ehrgeiz des Kaisers beunruhigt die Großmächte, und vielleicht ist diese neue Sorge die Ursache der Reisen der Könige von England und Italien nach Frankreich. Vor zwei Jahren öffneten sich zwei Wege vor uns. Wir konnten uns unter Rußlands Mitwirkung Deutschland nähern und uns der Vergrößerung unseres überseeischen Besitzes widmen; wir konnten uns aber auch mit England und Italien verbünden und unter Mitwirkung unseres Bundesgenossen Rußland die Wiedererlangung der geraubten Provinzen anstreben. Es scheint, daß wir uns für diese zweite Politik entschieden haben. Das macht aber, schließt das klerikale Blatt, die Stärkung des Heeres und den Verzicht auf die radikalen Verirrungen nötig.

B. C. Deutschlands Außenhandel im 1. Halbjahr 1903.

Nach dem soeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Juniheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug im 1. Halbjahr 1903:

Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 21723916 gegen 19661309 und 20768597 in den beiden Vorjahren, daher mehr 2062607 und 955419. Edelmetalleinfuhr: 580 gegen 558 und 581. 32 von den 43 Zolltarifnummern zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme der Einfuhr. Unter diesen ragen hervor: Erden, Erze (+ 764307), Holz ꝛc. (+ 397387), Kohlen (+ 309043), Getreide und andere Landbauerzeugnisse (+ 289162), Abfälle (+ 135408), dann Steine, Erdöl, Baumwolle, Vieh mit geringerer Zunahme. Ein erheblicher Ausfall zeigt sich nur bei Flachs und den anderen Pflanzenspinnstoffen außer Baumwolle mit einem Weniger von 22521 Tonnen, das durch die stark verringerte Jutezufuhr aus Indien verursacht ist. Flachs selbst zeigt eine beträchtliche Zunahme. Trotz stark verminderter Reis- und Salzeinfuhr zeigen Materialwaren ꝛc. nur einen Ausfall von 7249 Tonnen.

Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 18303199 gegen 15789131 und 15048869 in den beiden Vorjahren, daher mehr 2514068 und 3254330. Edelmetallausfuhr: 199 gegen 199 und 206. 34 Zolltarifnummern zeigen eine gesteigerte Ausfuhr. Unter ihnen ragen hervor: Kohlen ꝛc. mit über der Hälfte der Gesamtausfuhr und einer Zunahme von 1478580, Erden, Erze (+ 609435), Eisen und Eisenwaren (+ 327059), Drogerie-, Apotheker- und Farbewaren (+ 56851). Einen starken Ausfall zeigen nur noch immer Materialwaren ꝛc. (— 74252), da die Rohzuckerausfuhr nach Großbritannien unter die Hälfte der vorjährigen Mengen, die Ausfuhr nach Britisch Nordamerika zwar weniger als die Hälfte gefallen ist, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und den Niederlanden aber weit mehr nachgelassen hat. Der Ausfall bei Brot, Würfelgranuliertem ꝛc. Zucker ist geringer, da die Ausfuhr nach Großbritannien weiter zugenommen hat. Die Gesamtzuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika war im 1. Halbjahr 1903 mit rund 4000 Tonnen geringer als diejenige nach Südafrika.

Einfuhrwerte im 1. Halbjahr 1903 in 1000 Mk. — im wesentlichen nach den Vorjahrwerten, jedoch sind für Getreide, Mehl, Wolle, Kammzeug, Wollgarn, Baumwolle und Baumwollenwaren besondere Einheitswerte benutzt worden — 3068308 gegen 2839119 und 2751987 in den beiden Vorjahren, daher mehr 229189 und 316321. Edelmetalle: 65338 gegen 57082 und 70602. Zunahmen von über 10

Landesbibliothek Oldenburg

Millionen Mark gegen das Vorjahr zeigen sich unter den 34 Zolltarifnummern mit erhöhten Einfuhrwerten bei Abfällen (+ 11), Baumwolle und Baumwollenwaren (+ 57), Erden, Erzen, Edelmetallen 2c. (+ 23), Getreide (+ 86), Häuten und Fellen (+ 20), Holz (+ 18), Vieh (+ 16), Wolle (+ 16), eine erheblichere Abnahme nur bei Oel und Fetten mit einem Ausfall von rund 2 Millionen Mark.

Ausfuhrwerte im 1. Halbjahr 1903 in 1000 Mk. — ermittelt wie die Einfuhrwerte —: 2 410 354 gegen 2 223 459 und 2 136 020 in den Vorjahren, daher mehr 186 895 und 274 334. Edelmetallausfuhr: 50 317 gegen 36 790 und 38 300. 33 Zolltarifnummern zeigen höhere Ausfuhrwerte, darunter mit einer Zunahme von über 10 Millionen Mark: Baumwolle und Baumwollenwaren (+ 28), Drogerie-, Apotheker- und Farbewaren (+ 12), Eisen und Eisenwaren (+ 47), Erden, Erze, Edelmetalle (+ 21), Kupfer 2c. (+ 10,3), Papier (+ 12), Kohlen (+ 22). Seide und Wolle zeigen zunahmen von 9 und 8 Millionen Mk., einen Ausfall von über 10 Millionen Mk. zeigen nur Materialwaren (— 15), während von den sonstigen Nummern mit geringeren Ausfuhrwerten nur noch Häute und Felle mit einem Rückgang von 6 Millionen Mark bemerkenswert sind.

Vom Eisenbahnwesen in Deutsch-Südwestafrika.

MKG. Die neue Otavibahn, welche in derselben Spurweite, wie die Swakopmund-Windhukbahn, aber aus stärkerem Material auf entsprechendem Unterbau hergestellt werden soll, geht zwar direkt von Swakopmund nach Otavi, wird aber nach einer Privatmeldung, die sich hoffentlich bestätigt, zwischen Omaruru und Karibib durch eine Anschlußstrecke mit der bereits vorhandenen Bahn verbunden werden. Dadurch wird, wie die Mitteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft hervorheben, nicht nur Windhuk eine bequemere Verbindung mit dem Norden des Schutzgebiets erhalten, sondern es wird auch die Möglichkeit geschaffen, bei etwaigen Betriebsstörungen oder bei starker Inanspruchnahme von Karibib oder Omaruru aus die eine oder die andere Strecke wechselseitig zu benutzen.

Auf der Strecke Swakopmund-Windhuk verkehrten bisher in jeder Richtung zweimal wöchentlich Personenzüge. Seit dem 1. Juli verkehrt auf der Strecke in beiden Richtungen nur noch je ein Personenzug, der Dienstag Swakopmund verläßt und Mittwoch in Windhuk eintrifft, während er Freitag von Windhuk abgeht und Sonnabend in Swakopmund ankommt. Man scheint mit dieser Einschränkung drüben nicht unzufrieden zu sein, denn die Südwestafrikanische Zeitung hält den Wunsch für berechtigt, den Betrieb möglichst sparsam eingerichtet zu sehen, und glaubt, daß ein Personenzug in der Woche für den Personenverkehr genügen werde, besonders da die Einschiebung von Sonderzügen im Anschluß an die eintreffenden und abgehenden deutschen Dampfer in Aussicht genommen ist.

Ihren Widerspruch gegen die Verlegung der Eisenbahndirektion nach Windhuk hält die Zeitung dagegen aufrecht. Demgegenüber wird von anderer Seite betont, daß durch die Verlegung der Betriebsleitung nach Windhuk keine Ueberschreitung des Etats eintreten werde, da die im Etat vorgesehenen Mittel für Neubauten in Swakopmund nunmehr für die in Windhuk erforderlichen Neubauten verfügbar würden.

Wieder eine Unterschlagung in Berlin!

Man schreibt uns aus Berlin, 23. Juli:

Wieder wird heute von einer gewaltigen Unterschlagung gemeldet, die eine Berliner Getreide- und Bankfirma in Höhe von ungefähr 200 000 Mk. erlitten hat. Der Täter, ein Kassierer, dem unbegrenztes Vertrauen gewährt wurde, ist flüchtig. An der Berliner Börse erregte das Ereignis großes Aufsehen. Auch diesmal haben Spekulationen erheblichen Umfangs den Anlaß zu den Veruntreuungen und Fälschungen gegeben. Es scheint fast, so bemerkt das „Berl. Tagebl.", als ob den Defraudationen nicht eher ein Riegel vorgeschoben sein wird, bis die Geschäftswelt organisierte Bemühungen zur Verhütung dieser Verbrechen trifft. Das Blatt regt sodann zu gemeinsamen Beratungen der Geschäftsleute an, wie sie Defraudationen wirksam begegnen können. Solche Besprechungen erscheinen in der Tat geboten, denn im Publikum verbreitet sich bei diesen rasch auf einander folgenden Nachrichten allmählich ein Mißtrauen, das dem geschäftlichen Verkehr sehr nachteilig ist. Noch mehr aber wird man außerhalb Berlins zur Vorsicht und Zurückhaltung veranlaßt. In diesem Falle sind zwar keine Verluste von Depotgläubigern entstanden. Wenn die Geschäfte sich von der Gemeinsamkeit der Interessen leiten ließen, wenn sie sich gegenseitig auf die auffälligen Erscheinungen aufmerksam machten, die nachher, nachdem das Verbrechen aufgedeckt worden, Mancher „längst bemerkt" haben will, dann könnten nicht soviel unliebsame Ueberraschungen sich ereignen. Ein „Zopf" in unserem kaufmännischen Leben ist auch noch das „unbegrenzte Vertrauen". In dieser Uebertreibung liege geradezu ein Moment der Verführung.

Ueber die soziale Fürsorge,

die der verstorbene Reichstagsabg. Rich. Rösicke als Leiter der Schultheiß-Brauerei seinen Arbeitern angedeihen ließ, wird noch berichtet: Die Einrichtungen, die Rösicke im Verlauf der vier Jahrzehnte geschaffen hat, während deren er die Leitung der Schultheiß-Brauerei, einer der größten Brauereien der Welt, innehatte, zeugen von einem hervorragenden Blick für die sozialen Bedürfnisse der Angestellten. Eine seiner vielen Schöpfungen ist die Arbeitersparkasse; in dieser können die Arbeiter das Geld, das sie in der Brauerei verdient haben, verzinslich anlegen. Sie erhalten dieselben Prozente, die den Aktionären für ihre Einlagen als Dividende gezahlt werden. Im letzten Geschäftsjahre betrugen diese Zinsen 14 v. H. Von außerordentlicher Bedeutung ist die Schöpfung der Kinderheime; eigene Häuser und Gartenanlagen dienen ihren Zwecken. Hier werden die Kinder von Arbeitern der Schultheiß-Brauerei, soweit sie noch nicht schulpflichtig sind, beaufsichtigt und beschäftigt. Die Leitung dieser Anstalten, die besonders in Pankow und Dessau hervorragend eingerichtet sind, liegt in den Händen von Diakonissen, die auch den Arbeitern selbst und ihren Familien in Krankheitsfällen Hilfe leisten. Große Bibliotheken mit Büchern belehrenden und unterhaltenden Inhalts stehen in den einzelnen Betriebsabteilungen den Brauereiangestellten zur Verfügung, Arbeiterunterstützungskassen, die von der Schultheiß-Brauerei dotiert sind, gewähren den Arbeitern und ihren Familien in Krankheitsfällen Unterstützung. Für erholungsbedürftige Rekonvaleszenten sind besondere Erholungsheime errichtet. Insbesondere ist die Einrichtung getroffen worden, daß die erholungsbedürftigen Kinder von Arbeitern auf bestimmte Zeit in Seebäder geschickt werden. Außerordentlich segensreich haben die Invaliden-Werkstätten gewirkt. Sie sind für die ehemaligen Arbeiter der Brauerei geschaffen worden, die nicht mehr imstande sind, ihrer Tätigkeit nachzugehen. Sie werden einige Tagesstunden in eigenen Werkstätten der Brauerei mit leichten Arbeiten beschäftigt. In gleicher Weise ist für die Witwen der verstorbenen Arbeiter gesorgt; auch sie erhalten neben ihrer Pension hinreichend Gelegenheit, sich durch häusliche Arbeiten betätigen zu können. Ebenso erhalten die Kinder verstorbener Arbeiter Unterstützungen bis zu vollendetem 15. Lebensjahre, wenn der Vater eine bestimmte Zeit hindurch in den Betrieben der Schultheiß-Brauerei tätig gewesen ist. Eine große Reihe von Kantinen, die in allen Betrieben errichtet sind, dient zur Beköstigung der Arbeiter. Hier werden ihnen alle Speisen zum Selbstkostenpreis von der Brauerei verabreicht. Schließlich sei noch die Institution der Arbeiterausschüsse erwähnt. Sie bilden gewissermaßen das Bindeglied zwischen der Direktion und der Gesamtheit der Arbeiterschaft. So ist in sozialer Hinsicht für die Arbeiter in großartiger Weise gesorgt, und alle diese Einrichtungen sind zum größten Teile ein Werk des jetzt verstorbenen Generaldirektors Rösicke gewesen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser ist in der vorvergangenen Nacht um 1 Uhr vor Digermulen eingetroffen. Das Wetter war wieder herrlich und deshalb wurde das Frühstück auf der Höhe an Land eingenommen. An Bord alles wohl.

— Der amerikanische Botschafter in Berlin, Tower, besuchte vorgestern in Oysterbay den Präsidenten Roosevelt und übermittelte ihm persönlich die Versicherung hoher Wertschätzung seitens des deutschen Kaisers.

— Dem Vorsitzenden des neunten Verbandstages des Bundes deutscher Schuhmacher-Innungen, Kommissionsrat R. Esser, ist folgende Depesche zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zum neunten Verbandstage und der damit verbundenen Fachausstellung dort Versammelten für den Huldigungsgruß bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat. J. V. v. Valentini."

— Der Kronprinz hat seinem Interesse für die Bestrebungen der Tierschutzvereine jetzt dadurch Ausdruck verliehen, daß er Mitglied des Potsdamer Tierschutzvereins geworden ist und einen namhaften Beitrag für die Zwecke desselben gespendet hat. Der Verein steht unter dem Protektorat der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

— Prinzessin Heinrich ist gestern, wie aus Kiel gemeldet wird, mit ihren Kindern sowie dem gesamten Hofstaat zu längerem Sommeraufenthalt nach Hemmelmark übergesiedelt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten usw., die zur Unterstützung der durch Ueberflutungen getroffenen Bevölkerung im Stromgebiet der Oder bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungskomitees oder staatlichen und Kommunalbehörden an die mit der Verteilung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen bis zum 30. September d. J. frachtfrei zu befördern. Ebenso werden die Eisenbahnkommissare ermächtigt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahn-Verwaltungen die Gewährung der gleichen Frachtfreiheit zu gestatten.

— Die Erörterungen über die bürgerliche Linke werden fortgesetzt, ein Zeichen, daß das Thema zeitgemäß ist. Wir haben die Aeußerungen der beiden Parlamentarier Müller-Meiningen und Haußmann über diesen Punkt mitgeteilt und Richters Antwort darauf. Jetzt meldet sich ein Dritter, ein direkter Parteigänger Richters, der Volksparteiler Dr. Krieger-Königsberg, in der Angelegenheit zum Wort in einem Schreiben an die „Voss. Ztg." Er bezieht sich namentlich auf den Artikel Haußmanns, soweit er sich mit Eugen Richter beschäftigt, der nach seiner Ansicht zu gut dabei wegkommt. Aber Krieger mahnt auch zum Frieden und bedauert die Feindseligkeiten innerhalb der liberalen Lagers. Wir greifen die bedeutsamsten Aeußerungen aus dem Aufsehen erregenden Artikel heraus:

„Die Hauptschuld aber an der Gereiztheit, die in der Presse wie in weiten Kreisen der Partei sich bemerkbar macht, ist der ganz eigenartigen Stellung der „Freis. Ztg." beizumessen. Sie ist nicht das offizielle Organ der Partei, sie ist ein Privatunternehmen; ihre Haltung entzieht sich der Kontrolle der offiziellen Parteiinstanzen. Trotzdem werden ihre Aeußerungen als offizielle Kundgebungen der Partei aufgefaßt; man glaubt die Partei dadurch festgelegt, und aus dem unbehaglichen Gefühl heraus, vor ein fait accompli gestellt zu sein, erwachsen dann die scharfen, persönlich zugespitzten Repliken.

Man muß es aber auch einmal in aller Ruhe aussprechen, daß der persönliche Ton, der in der „Freisinnigen Zeitung" jeder abweichenden Meinung gegenüber angeschlagen wird, mag sie von Parteigenossen kommen, mag sie in einem der anderen Parteiblätter zum Ausdruck gelangen, die ruhige Sachlichkeit Andersdenkender auf die höchste Probe stellt.

Sehr richtig sagt Konrad Haußmann, daß „die Arbeit Richters um so unentbehrlicher ist und bleibt, je schwieriger die politische Lage im Parlament und außerhalb desselben für die bürgerlich freiheitliche Richtung geworden ist." Unentbehrlich ist die reiche politische Information, die aus den Leitartikeln der „Freis. Ztg." geschöpft werden kann; sehr gern entbehren aber möchten viele den kleinen persönlichen Krieg, der daneben geführt wird. Auch für diese oft sehr unschönen Angriffe wird Richter aus nahe liegenden Gründen, wenn auch zu unrecht, persönlich verantwortlich gemacht.

Ein Parteiführer von der Bedeutung Richters muß aber kleinem persönlichen Streit weit entrückt sein, soll seine Autorität den reichen Segen bringen, der aus seinem großen Wissen und Können herauswachsen könnte.

Wenn Konrad Haußmann ferner den Kampf nach zwei Fronten für eine Notwendigkeit erklärt, so wird jeder ernsthafte Politiker ihm insofern zwar beipflichten, als eine Partei, der Gegenkandidaten von rechts und links gegenübergestellt werden, garnicht anders kann, als gegen beide Seiten den Kampf zu führen. Darum handelt es sich meines Erachtens aber garnicht. Die Kritik richtet sich dagegen, daß über den Kampf nach links der Kampf nach rechts zu sehr in den Hintergrund getreten ist, daß also schließlich vielfach nur nach einer Front gekämpft worden ist, und daß dadurch die scharfe Linie zwischen Freisinn und Reaktion mehr verwischt erschien, als es der Stellung der Freisinnigen Volkspartei entspricht.

Aus einem Kampf gegen den hohen Brotzoll wurde ein allgemeiner Kampf gegen die Sozialdemokratie. Gewiß hat die Kampfesweise der Sozialdemokratie diese Richtung gefördert; es kann aber linksstehenden Parteigenossen nicht verargt werden, wenn sie in lebhafter Weise dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Partei mit aller Entschiedenheit wieder in die alte Kampfstellung gegen die Reaktion einrücken möge.

Konrad Haußmann berührt schließlich die Frage der „großen liberalen Partei". Treffend faßt er den Kernpunkt in die Worte, daß „vor einer Demokratisierung der Nationalliberalen kein praktischer Vorschlag gemacht werden kann." Dieser Grund aber spricht nicht gegen ein festes Trutzbündnis der freisinnigen Volkspartei mit der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung. Der Abstand der politischen Durchschnittsrichtung der einzelnen dieser drei Parteien voneinander dürfte heute kaum größer sein als die Spanne in den politischen Anschauungen innerhalb einer jeden der drei Parteien."

Zu dieser Rekonstruktion der liberalen Partei, bemerkt das „Berl. Tgbl." hier anschließend, gehört auch die Einbeziehung der Nationalsozialen unter Friedrich Naumanns Führung. Gerade weil sich für diese Gruppe die Unmöglichkeit eines selbständigen politischen Daseins herausgestellt hat, müßte sie dem hoffentlich sich bildenden allgemeinen liberalen Verbande in der Volksvertretung angeschlossen werden.

— Zur Beurteilung des Falles Hüssener. In der „Kreuzztg." hat ein Generalmajor a. D. v. Zepelin in einem Artikel unter der Ueberschrift „Das öffentliche Gerichtsverfahren und die heeresfeindliche Presse" sich gegen die kritische Beurteilung gewendet, die der zweiten Gerichtsentscheidung im Prozeß Hüssener von seiten der deutschen Publizistik zu teil geworden ist. Es heißt in dem Artikel u. a.:

„In dem Falle Hüssener hat man geradezu, noch ehe auch nur die Untersuchung beendet war, die maßgebenden Admirale und Militärrichter und Anwälte in einer unerhörten Weise einzuschüchtern und zu beeinflussen gesucht. Man hat nicht nur den jugendlichen Vorgesetzten, der im Uebereifer im Gebrauche seiner Waffe zu weit gegangen ist, beschimpft, verdächtigt, zu einem gemeinen Verbrecher gestempelt, nein, man hat unser ganzes Offizierkorps, seinen Geist, unser Gerichtsverfahren in der empörendsten Weise angegriffen. . . .

Und das sind dieselben Leute, die vom sittlichen Kothurn herab die Unabhängigkeit und Gerechtigkeit des Gerichtsverfahrens zu predigen vorgeben. Jetzt, nachdem das Marinegericht in zweiter Instanz seinen Spruch gefällt hat, der freilich den Hetzern jener Presse, wie es von einem deutschen Offizier und Militärrichter, der treu seinem Eid und seiner Pflicht Recht spricht, nicht anders zu erwarten ist, nicht entgegenkommt, da geht man so weit, auch die Gesinnung der Richter zu verdächtigen, wenn auch nur in Form einer abfälligen Kritik ihres Urteils."

Der Verfasser des Artikels erfährt von dem größten Teil der Presse selbstredend eine ganz entschiedene Abfuhr. Der „Hamb. Korresp." z. B. äußert sich folgendermaßen: Wir haben uns s. Zt. dem Standpunkt desjenigen Teils der deutschen Presse, der für die blutige Tat Hüssenens den gesamten Geist unserer militärischen Erziehung und insbesondere den dabei gepflegten Ehrbegriff verantwortlich machte, nicht angeschlossen. Es muß aber gesagt werden, daß diese Art, einen unreifen Burschen in Schutz zu nehmen, der einen fliehenden Betrunkenen von hinten niedersticht, nichts weniger als geeignet ist, einen solchen Standpunkt zu entkräften. Man sollte meinen, daß gerade derjenige, der der Ansicht ist, daß die Schuld an dergleichen Vorfällen nicht in der Institution, sondern in der Person liegt, alle Ursache hätte, von einem „jugendlichen Vorgesetzten" möglichst weit abzurücken, der bei seiner Tat den militärischen Ehrbegriff sowohl wie den Mut und die Tapferkeit des Soldaten in wahrlich recht wenig imponierender Weise verkörpert hat. Aber die Logik scheint ebensowenig zu den starken Seiten des Herrn Verfassers zu gehören, wie die Vorsicht in der Behandlung der Ehre anderer, wenn er schreibt:

„Wir wissen nun freilich, welche Mächte des Geldes und der Gesinnung leider Gottes gewisse Vertreter unserer deutschen Presse beherrschen, so daß diese in einem großen Teile alles andere widerspiegelt, nur nicht die Meinung der urteilsfähigen und sittlich hochstehenden Kreise unseres Volkes."

Ausland.

England.

* **Dublin,** 23. Juli. Der König und die Königin hielten heute im Phönixpark eine Truppenschau über 10,000 Mann ab. Die zahlreich herbeigeströmten Zuschauer begrüßten das Herrscherpaar durch lebhafte Kundgebungen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 23. Juli. Die dritthalbstündige Rede, die Graf Apponyi gestern gehalten — als Rede eine Meisterleistung ersten Ranges — wird für die Aenderung der Lage politisch keinen Einfluß haben, um dies zu erreichen, hätte Apponyi entschiedener nach rechts oder links auftreten müssen. Das tat er aber nicht, er war nicht kalt und war nicht warm, sondern pendelte zwischen beiden Lagern hin und her, der langen Rede kurzer Inhalt ist, daß Apponyi hinsichtlich der nationalen Bestrebungen seinen bekannten Standpunkt verteidigte, er will alles das, was die Opposition will; ja, hinsichtlich der Zukunft hegt er noch größere Hoffnungen als diese, unterscheidet sich aber von ihr nur dadurch, daß er jetzt die Regierung nicht zu einer entschiedenen Stellungnahme zwingen will; heute will er die Obstruktion nicht, ob er sie nicht später wollen wird, das ließ er dahingestellt. Die Führer der Obstruktion erklärten denn auch sofort, daß sie sich durch Apponyis Rede nicht bewogen fühlen, ihren Standpunkt aufzugeben.

Die „Köln. Ztg." läßt sich dazu telegraphieren: Allgemein herrscht die Ansicht, daß Apponyis Rede nur wenig zur Entwirrung beitragen werde. In Kreisen der zum rechten Flügel der liberalen Partei gehörigen Abgeordneten wird es unangenehm empfunden, daß Graf Apponyi durch die grundsätzliche Anerkennung der Berechtigung der ungarischen Dienstsprache Wasser auf die Mühlen der Opposition getrieben habe. Bisher wurde die Durchführbarkeit der ungarischen Dienstsprache von allen liberalen Rednern entschieden geleugnet. Die zuvorkommende Aeußerung Apponyis wird nur die Opposition im Glauben an die Berechtigung der Obstruktion bestärken.

China.

* **Peking,** 23. Juli. Prinz Tsching richtete an den amerikanischen Gesandten, Conger, ein Schreiben, worin er die Oeffnung der Städte der Mandschurei für die Fremden ablehnt. Tsching verweist auf die Unmöglichkeit hin, daß China die Städte öffne, die nicht in seinem Besitz sind, sondern von russischen Truppen besetzt gehalten werden,

Landesbibliothek Oldenburg

und auf die Verwickelung, die daraus leicht entstehen könnte. Es ist möglich, daß man zu einem Kompromiß gelangt, in dem die Oeffnung Tatungtaos in den Handelsvertrag mit Amerika aufgenommen wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 24. Juli.

* **Ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Viehseuchengesetzes** liegt nach der „Kreuzztg." den landwirtschaftlichen Vertretungen gegenwärtig zur Begutachtung vor. Das Blatt teilt darüber mit:

Der Gesetzentwurf, der den Wünschen der Agrarier Rechnung trägt und sich insbesondere an die Vorschläge des deutschen Landwirtschaftsrats anschließt, erweitert die Zahl der anzeigepflichtigen Tierkrankheiten durch Hineinbeziehung der Schweineseuche und Schweinepest, des Schweinerotlaufs, der Geflügelcholera, Geflügelpest und der hochgradigen Tuberkulose des Rindviehs. Der Gesetzentwurf sieht eine intensivere Ueberwachung des Viehverkehrs vor. Neben den Schlachthäusern, Viehhöfen usw. sollen auch die Abdeckereien, die Geflügelmästereien, der Geschäftsbetrieb der Viehkastrierer und der Fellhandel einer Aufsicht unterstellt werden; es sollen angeordnet werden können: amtstierärztliche Untersuchung im Eisenbahn- und Schiffsverkehr, Treibeverbot auf öffentlichen Wegen, Beibringung von Ursprungsattesten für Marktvieh, Herstellung von Viehladestellen mit undurchlässigem Boden, Reinigung der Transportmittel, Regelung des Marktverkehrs, Meldepflicht für Fremdenställe und, speziell für die Maul- und Klauenseuche, Verbot der Abgabe von Magermilch aus Sammelmolkereien ohne vorgängige Sterilisation. Nach dem Ausbruch einer Seuche soll eine Beschränkung nicht nur des Viehverkehrs, sondern auch des Personenverkehrs innerhalb der verseuchten Räumlichkeiten zulässig sein, ferner ein Verbot des Umherlaufens von Schweinen und Geflügel und in gewissen Fällen als äußerstes Mittel sogar die Tötung der verseuchten Bestände auch bei Maul- und Klauenseuche, bei Schweine- und Geflügelkrankheiten. Als Ersatz für die weitergehenden Eingriffe in das Privateigentum ist eine Entschädigung für getötete Tiere, wie sie bisher schon bei Rotz usw. gewährt wurde, auch bei den Schweinekrankheiten und der Rindertuberkulose vorgesehen. Ferner stipuliert der Gesetzentwurf eine Anzeigepflicht des Hirten bei Seuchenverdacht. Dem Auslande gegenüber sind die Vorschriften insofern verschärft, als nicht nur die Einfuhr von seuchekranken Tieren, sondern auch von deren Teilen und von seuchenverdächtigen Tieren verboten ist. Ferner ist die Errichtung von Grenzquarantänehöfen geplant.

B. Ferientour. Eine ebenso angenehme wie lehrreiche Ferientour unternahmen gestern etwa 70 Personen (50 Kinder und 20 Erwachsene) des Naturheilvereins. Es ging über Ohmstede-Waterende nach der Dampfziegelei, deren Besichtigung von dem Geschäftsführer, Herrn Garnholz, in entgegenkommender Weise gestattet worden war. Unter Führung des Herrn Büschemann, des technischen Leiters des Unternehmens, besichtigte man zunächst die Tongewinnung. Mittels einer Lokomobile werden die gefüllten Kippwagen aus den tiefen Gruben, die voraussichtlich für 50 Jahre Lehm liefern können, heraufgezogen und weiter befördert nach dem Maschinenraum, wo die weitere Verarbeitung stattfindet. Die Ziegelei ist mit Maschinen neuesten Systems ausgerüstet, beschäftigt etwa 50 Personen und vermag täglich etwa 30 000 Steine zu backen. Gebrannt werden täglich etwa 18 000 Stück; der Ueberschuß wird aufgestapelt und im Winter gebrannt, wenn nicht gebacken wird. Interessant war es den Besuchern, wie alles Hand in Hand arbeitet und wie praktisch alles eingerichtet ist. Auch dem Brandofen wurde ein Besuch abgestattet. Man trat ein in die Kammer, die gerade entleert wurde, und in der, obgleich das Feuer schon 8 Tage erloschen war, dennoch eine solche Hitze herrschte, daß alle, solcher Hitze ungewohnt, sofort in Schweiß gebadet und froh waren, wieder aus dem Gratis-Schwitzbad herauszukommen. Einen Einblick konnte man auch nehmen in die volle Glut des Ofens, etwa 1400 Grad, welcher die Steine mehrere Tage lang ausgesetzt werden. Herrn Büschemann, wie nicht minder der Direktion, sei auch an dieser Stelle der Dank der Besucher ausgesprochen. — Da die Besichtigung länger gedauert hatte, als angenommen war, so mußte die geplante Besichtigung der Obstkulturen auf der Hamheide aufgegeben werden, und mit fröhlichem Gesang kehrte man über den Hochheider Weg zurück.

-/- **Unfälle.** Dem Arbeiter Meyer vom Stau, welcher mit Abladen von Pflastersteinen beschäftigt war, wurde von einem seiner Arbeitskollegen aus Unvorsichtigkeit ein Stein auf die Hand geworfen, wodurch er sich eine schwere Handverletzung zuzog. M. wurde ins Hospital aufgenommen, und es werden wahrscheinlich noch zwei Finger der Hand amputiert werden müssen. — Der Maurer Ide von hier zog sich auf einem Neubau, wo ihm ein kleines Stück Stahl ins Auge flog, eine Augenverletzung zu. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Der Schulknabe Imken aus Eversten hatte vor einigen Tagen das Unglück, beim Spielen auf der Weide am Marschweg einen Arm zu brechen.

-/- **Gründlich aufgeräumt** haben unsere Schutzleute und Nachtwächter in der Mittwochnacht am Stau unter den Gelegenheitsarbeitern, welche sich nachts dort in großer Anzahl aufhalten und ihr Nachtquartier in dem ersten besten Schuppen aufschlagen. Einem Anwohner war tags vorher ein Schinken gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf einige der Bummelanten und hat sich denn auch bestätigt. In der fraglichen Nacht wurde dann eine ganze Anzahl der Leute verhaftet. Der Polizeihund war ebenfalls auf der Bildfläche erschienen, um nötigenfalls in Aktion zu treten, was aber nicht nötig war, da die meisten der Schnapsflasche so zugesprochen hatten, daß an ein Weglaufen nicht zu denken war.

-n. **Fahrrad gefunden.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag fand ein Anwohner F. aus Ohmstede im Wildenloh ein noch gut erhaltenes Herrenfahrrad mit der Marke „Ammerland." Er nahm das herrenlose Rad mit und brachte es hier aufs Rathaus. Am Mittwochabend ist im Eversten ein Rad gestohlen worden. Vermutlich ist dies Rad das gefundene, das jedenfalls eine Strecke unbefugt benutzt und dann weggeworfen ist.

-n. **Preiskegeln.** Herr Wirt Wille an der Gartenstraße veranstaltete am Mittwoch und Donnerstag ein Preiskegeln. Dasselbe fand ziemlich zahlreiche Beteiligung. Die ersten Preise fielen auf 26 Holz in 3 Würfen an die bekannten Kegler Woge-Bloherfelde und Pestrup-Eversten, die auch die meisten anderen Preise sich errangen.

* **Der Verband der Handels- und Transportarbeiter,** Fuhrleute, Kutscher usw. hält am Sonnabend abend 8½ Uhr eine Versammlung ab, in welcher Herr Fesch aus Bremen über die Frage: „Sind unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen verbesserungsbedürftig?" referieren wird.

† **Das Original-Welt-Panorama** Markt 12a versteht es, sich den Zeitereignissen anzupassen und dadurch dem Publikum den Besuch so interessant wie möglich zu gestalten, so z. B. durch die in kommender Woche ausgestellte Reise nach Rom mit all seinen Altertümern, Prachtbauten und Kunstwerken. In der wunderbarsten Plastik ziehen die antiken und modernen Sehenswürdigkeiten, wie Palatin, Colosseum, Forum Romanum, Kapitol, Engelsburg, Peterskirche und andere an uns vorüber. — Aber nicht allein diese und andere Sehenswürdigkeiten der „ewigen Stadt" bekommt man zu sehen, sondern man besucht auch den Vatikan und Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. Die Direktion verdient volle Anerkennung, daß gerade jetzt, wo der Vatikan in den Vordergrund der Zeitereignisse getreten ist, uns die Gelegenheit geboten wird, diese Reise besichtigen zu können.

Aus den benachbarten Gebiete

* **Bremen,** 23. Juli. Infolge des Todes des Bürgermeisters Gröning und der Wahl des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Frese in den Senat sind einige Aenderungen in der Verteilung der einzelnen Geschäfte innerhalb des Senats notwendig geworden. Im allgemeinen ist Usus, daß die Neulinge ihre Amtstätigkeit in untergeordneten und weniger wichtigen Ressorts beginnen. Bei Frese hat man eine Ausnahme gemacht und ihn gleich in eins der wichtigsten Ressorts, in das der Finanzen und Steuern, gesetzt. Hier wird er Gelegenheit haben, seine praktischen Erfahrungen zu verwerten und dafür zu sorgen, daß die theoretischen Kenntnisse seiner Senatskollegen, namentlich der juristischen, die Bremer Bevölkerung nicht mit lastenden Steuern beglücken. In dieser Berufung in die Finanz- und Steuerverwaltung liegt ein Zeugnis, daß auch der Senat großes Vertrauen zu der Tüchtigkeit des neuen Senators hat.

Anmeldung zur Beamten-Witwenkasse.

Das Großherzogliche Oberschulkollegium erließ vor einigen Wochen eine Bekanntmachung dahin lautend, daß verheiratete Lehrer bei einer Ordnungsstrafe bis zu 15 Mark der Direktion der Beamten-Witwenkasse jegliche Veränderung auch bezüglich des Gehaltes und der Oertlichkeit ihrer Tätigkeit innerhalb 4 Wochen anzumelden hätten. Diese Verfügung hat in Lehrerkreisen wohl überall Befremden erregt, zumal sie so gefaßt war, als bestände sie längst zu Recht, und mancher Lehrer sah seinen Geldbeutel schon um so und so viele Mark erleichtert. Schreiber dieses, dem die Sache nicht ganz richtig vorkam, wandte sich nun an die Beamten der betr. Kasse und erhielt folgende Auskunft:

Die Verfügung hat zur Folge gehabt, daß eine Unzahl von Anmeldungen, namentlich nachträglichen, eingelaufen ist. Eine Anmeldung seitens der Beamten sei nur zu machen im Falle einer Ehescheidung oder des Ablebens der Ehefrau, in allen anderen Fällen haben die Meldungen nicht von den Beamten, sondern von den Behörden, in Fällen der Lehrer also von dem Oberschulkollegium zu erfolgen. Es müsse also seitens des Letzteren offenbar ein Versehen vorliegen.

Das „Gesetz für das Großherzogtum betr. Uebernahme der Beiträge verschiedener Pflichtinteressenten zur Beamten-Witwenkasse auf die Staats- und andere Kassen" sagt im Artikel 5 wie folgt:

§ 1. Die im Artikel 16 § 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1861 angeordnete Anzeigepflicht wird für die im Artikel 1 genannten Interessen dahin erweitert, daß bei Vermeidung der vorhergesehenen Ordnungsstrafe von dem Tode einer Ehefrau oder einer gerichtlichen Scheidung von derselben innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Falles unter Vorlegung der Sterbeurkunde bezw. des rechtskräftigen Erkenntnisses Anzeige zu machen ist.

Die betr. Lehrer können also beruhigt sein, bei Versetzungen und Gehaltserhöhungen bedarf es in Zukunft nach wie vor nicht einer Anmeldung.

r. Stuten- und Füllenschau im nördlichen Zuchtgebiet.

In Dedesdorf wurden am gestrigen Tage nur zwei Tiere zur Konkurrenz um Prämien vorgeführt, und zwar eine dreijähr. Stute des J. F. Stender Ww. zu Wiemsdorf, br., vom Ehrenberg, M. Kapsel 2 Nr. 9474, und ferner ein Hengstfangfohlen des G. Lunschen-Dedesdorf, braun, vom Gaugraf. Beide Tiere sind als „geeignet" für die Konkurrenz um Prämien befunden und ausgesetzt worden.

In Stollhamm, woselbst heute (Donnerstag) die Stutenschau stattgefunden hat, sind von den vorgeführten 39 Tieren folgende ausgesetzt:

1. Stute „Saxonia" Nr. 11444 des W. Bielefeld-Burhavermittelteich (Züchter Ww. Hillmer-Oldenbrok), geb. 1900, br., V. Freibenter, M. Sardelle Nr. 2560. 2. „Mailänderin 4" Nr. 5222 (Z. u. Bes. Andr. Ratjen-Wadden), geb. 1900, bbr., V. Asco, M. Mailänderin Nr. 5222. 3. „Ernestine 2" Nr. 11041 (Z. u. Bes. G. Lösekann-Sarve), geb. 1899, braun, V. Anbau, M. Ernestine Nr. 5600. 4. „Schmarre" Nr. 11526, Besitzer Gerh. Tahden-Waddens, (Züchter: H. Hobben-Jaberausfendeich) geb. 1900, braun. V. Wittelsbacher, M. Spielzeug Nr. 3160. 5. „Altea 2." Nr. 11477, Besitzer: Joh. Bartels-Iggewarden (Züchter: H. Jüllrichs-Schütting b. Burhave), geb. 1900, braun. V. Mars 2, M. Altea Nr. 4878. 6. „Tilde 2." Nr. 11736, Besitzer und Züchter: Heinr. Hedden-Seefeld, geb. 1900, braun. V. Derflinger, M. Tilde Nr. 4707. 7. „Olinda 2." Nr. 11606, Besitzer und Züchter: H. W. Hustede-Stelterei, geb. 1900, dunkelbr. V. Mars 2., M. Olinda Nr. 7085. 8. „Reinette" Nr. 11442, Besitzer: H. Meenen-Norderahn (Züchter: H. Hedden-Seefelder-Außendeich), geb. 1900, braun. V. Ehrenberg, M. Rustua Nr. 2627. 9. „Waisenkind 3" Nr. 11733, Besitzer und Züchter: Heinr. Hedden-Seefeld, geb. 1900, braun. V. Elegant, M. Waisenkind Nr. 2183. 10. „Dominika" Nr. 11443, Besitzer G. Coldewey-Abbehausen-Wisch, (Züchter: Ad. Ihen-Barelerhafen), geboren 1900, dunkelbraun, Vater Elmano, Mutter Davide II. Nr. 6838. 11. die 6jähr. Stute „Radegunde II" Nr. 9637 des Jul. Hedden-Würdte, (Züchter: R. Hedden-Seefelder-Außendeich), dunkelbr., v. Clotar aus Radegunde Nr. 1734, und ferner unter Vorbehalt 12. die 6jähr. Stute „Lucina" Nr. 9851 des Wilh. Hesemeyer-Stollhammerwisch, braun, v. Mars II aus Libussa Nr. 3977. Die definitive Entscheidung über die Aufsetzung dieser zuletzt genannten Stute wird erfolgen, sobald von derselben die aus den Jahren 1901 und 1902 stammenden Nachzuchttiere vorgeführt sind.

Die Füllenschau findet hierorts morgen statt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§§ **Berlin,** 24. Juli. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, hat im Auftrage des Vorstandes der Gesellschaft eine Eingabe an den Grafen Bülow gerichtet, in welcher er gegen die fortgesetzte Verletzung der Kongoakte durch den Kongostaat, namentlich im Interesse unseres deutschostasiatischen Schutzgebiets, nachdrücklich Protest erhebt. Die Politik des Kongostaates habe es zu Wege gebracht, den ganzen Handel tot zu machen, der bisher durch unser Schutzgebiet gegangen ist. Den Zuständen könnten wir nicht ruhig zusehen.

In einer anscheinend offiziösen Besprechung der Tätigkeit der sog. Ansiedelungskommission in den Ostmarken führen die „Berl. Polit. Nachr." aus, daß die Kommission in der Ansiedelung deutscher Kolonisten aus Rußland wenig glücklich gewesen sei, weil diese Kolonisten durch ihre langjährige Ansässigkeit in Russisch-Polen sich bereits zu sehr in die polnische Kultur eingelebt haben.

Aus Lüneburg wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der Weinhändler Otto Friedrich ließ sich gestern vom Schnellzug Hamburg-Hannover überfahren. Ein schweres Nervenleiden soll der Grund des Selbstmordes gewesen sein.

Aus Belgrad meldet die „Voss. Ztg.": Die aus Anlaß der Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien verbreiteten Gerüchte von der Vertreibung des Fürsten finden bisher keine Bestätigung.

*

BTB. **Hamburg,** 23. Juli. Der König von Dänemark ist nachmittags von Leipzig mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel de l'Europa unter dem Namen eines Grafen Falster abgestiegen.

*

BTB. **Rom,** 23. Juli. Der Ausbruch des Vesuvs dauert unter starken Explosionen fort. Ein Lavastrom in Höhe und Breite von einem Meter wälzt sich auf der nach Pompeji führenden Straße abwärts.

*

Das Verhältnis zwischen England und Deutschland.

BIB. **London,** 23. Juni. Im Unterhaus wurde die Politik gegen Deutschland hart angegriffen. Premierminister Balfour sagt, er wolle auf die Beschuldigung, daß die Regierung in der Kanada-Frage nichts getan habe, mit der Erklärung antworten, daß Deutschland Vorstellungen gemacht worden seien, welche den Verhandlungen ein ganz anderes Aussehen gegeben hätten. Er bestreite, daß 1899 dieselbe Drohung gefallen sei wie 1903. Es sei behauptet worden, die Regierung habe zwei Jahre nichts getan, man müsse aber bedenken, daß dies die Jahre gewesen seien, in denen England einen furchtbaren Krieg in Südafrika zu führen hatte, und daß Kanada damals finanziell von dem Vorgehen Deutschlands nichts zu leiden gehabt habe. Er könne nicht ersehen, welche Politik Asquith vertrete. Wie er ihn verstanden habe, müßten wir es als unfreundlichen Akt auffassen und einen Krieg beginnen, wenn auch nur ein fiskalisches Vorgehen gegen uns unternommen werde. Aber ein Wiedervergeltungstarif sei weniger kostspielig als ein Krieg. Wenn ein Krieg berechtigt sei, dann sei es auch ein Wiedervergeltungstarif. Er fährt fort: „Nimmt die Opposition den Standpunkt ein, daß Deutschland gegen unsere Kolonien unternehmen könne, was ihm beliebt, und wir keine Vergeltung üben sollen? Das ist weder der Standpunkt der Regierung, noch vereinbar mit der Zugehörigkeit zu einem großen Reiche."

*

Zum Tode des Papstes.

BTB. **Rom,** 23. Juli. Die Umgebung des Vatikans ist sehr belebt. Eine zahlreiche Menschenmenge begibt sich zur Leiche des Papstes. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Auf dem Petersplatze verkaufen zahlreiche Händler Zeitungen, Ansichtskarten und Nadeln mit dem Bildnis Leos. Zahlreiche Photographen machen Aufnahmen. Unter den Kolonnaden wurden mehrere Unfallstationen errichtet. Kardinal Svampa begab sich nach seiner Ankunft heute morgen in die Sakramentskapelle und verrichtete ein Gebet an der Leiche. Der Kardinal äußerte im Gespräch mit einem Freunde, das Konklave werden 24 bis 48 Stunden dauern. Die italienischen Offiziere lassen die Soldaten gruppenweise an der Leiche vorüberziehen. Verschiedene Meldungen aus den Blättern besagen, daß die Militär- und Zivilbehörden an der Trauerfeier für den Papst teilnehmen werden. Am Sonnabend um 11 Uhr wird das heilige Kollegium das diplomatische Korps offiziell empfangen. Der Dayen des diplomatischen Korps wird eine Ansprache halten und der Kardinalkämmerer erwidern. Während der heißesten Stunden nahm die Zahl derjenigen, welche die Leiche des Papstes sehen wollten, etwas ab, wurde dann aber bald wieder ebenso groß wie vorher. Da man ohne Eintrittskarte keinen Zutritt zur Basilika erhält, bestürmte die Menge die Polizeigebäude und die Bureaux des Vatikans, um solche zu erhalten. Sowohl in wie außerhalb der Peterskirche wird ein äußerst scharfer Polizeidienst durchgeführt. Im Kirchenschiff sieht man glänzende, schwarze und rote Uniformen, sowie zahlreiche italienische Karabinieri. Die Menschenmenge, die sich auf dem Platze hinter und neben der Kapelle ansammelt, besteht größtenteils aus Frauen, Geistlichen und Ordensangehörigen. Um eine allzu große Ansammlung zu vermeiden, lassen die Polizisten und Karabinieri die Menge nur kurze Zeit vor dem Gitter stehen, hinter dem der Papst aufgebahrt ist.

Eingetragen ins Handelsregister.

Delmenhorst I. Die Firma F. A. Büsing Ww. in Delmenhorst ist erloschen.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903	18,806,543 Mk.	30 Pfg
Im Monat Juni 1903 sind:		
neue Einlagen gemacht	239,063 „	74 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	173,226 „	12 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1903 sind	18,872,380 „	92 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.)	20,191,86 7„	13 „

Landesbibliothek Oldenburg

Unser diesjähriger

Sommerwaren-Ausverkauf

bietet **Bräuten**

die beste Gelegenheit,

um

Brautausstattungen

enorm billig

einzukaufen.

Gebr. Alsberg.

Radfahrerverein Ofen u. Umg.

Am **Sonntag**, den **26.** d. Mts.:

Stiftungsfest

im Vereinslokal „Ofener Krug",

verbunden mit **Vereinsrennen.**

Anfang des **Balles** 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gewerkschaftsfest

am **Sonntag**, den **26. Juli d. J.,**

auf dem **Festplatz** in **Osternburg**, an der Sandstraße.

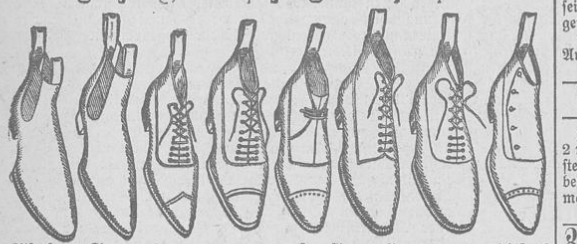
Festzug nachmittags 3 Uhr vom Vereinshaus, Nelkenstraße, aus, woselbst von 2 Uhr ab **Konzert** stattfindet.

Festrede, Gesangsvorträge, Kinderbelustigungen 2c.

Entree 10 Pfg. Tanzabonnement 75 Pfg.

Schuhwarenfabrikniederlage Langestr. 6.

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Einige Façons neuer gangbarster Herrenartikel in echt Boxcalf, 9 Mk., Spiegel 7,50 Mk., Roßleder 6,50 Mk., Rindleder 5,50 Mk.

Ovelgönner Viehmarkt

am Freitag, den 31. Juli.

Der Gemeindevorstand.

Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: **Kurwickstr. 20.**

Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegengenommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Waschfrauen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt.

Fertige Hausschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gezeigt

Zu verkaufen ein **gebr. Sparherd.**
Donnerschweerstr. 51.

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen. Preis 70 ℳ.
Bürgereschstraße 15.

Tägl. gr. reife Pfirsiche u. Johannisbeeren. Alexanderstraße 39.

Welches kinderloses Ehepaar würde einen sechsjährigen hübschen Knaben **als eigen annehmen?**
Offerten unter **H. L.** postlagernd Wilhelmshaven erbeten.

Osternburg. Zu verkaufen eine 6jährige **Stute,** flotter Gänger, fromm und zugfest.
Herm. Weilert,
Cloppenburger Chaussee 26.

Zu verk. kräftige Erdbeerpflanz. (König Albert). Dtzd. 15 ₰. Lindenstr. 62

Umsonst und franko erh. jed. mein. **Prachtkatalog** m. ca. 3000 Abbildung. v. Messer, Scheren, Sensen, Waffen, Fernrohre, Gold- und Lederwaaren 2c. (unentbehrlich f. jed. Haushalt). Empfehle unübertroffene **Silberstahl-Rasirmesser mit Etui zu 2 Mk., bito Diamantstahl 3 Mk.** gegen Nachnahme **oder** vorherige Kasse.
Fritz Hammesfahr,
Foche-Solingen, Stahlw.-Fabr. u. Versand.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure. Techniker. Werkm. Progr. frei.
Direktor: E. Boltz.

GRONINGEN.

15. Juni — 15. Aug.

GROSZE AUSSTELLUNG

von Industrie und Kunstgewerbe.

Sechs monumentale Gebäude.
Alt-Japanischer Marktplatz.

27., 28., 29. Juli:
Vieh- und Molkerei-Ausstellung.

Auskunft über Logis gibt „Vreemdelingenverkeer".
Rückfahrtkarten (2tägig mit Ausstellungsticket) von allen Stationen der Nord-Niederl. Staatsbahn für halben Preis.
Bahnverbindung: Bremen ab 5.33 v.m., Groningen an 8.53 v.m.; Groningen ab 6.45 n.m., Bremen an 11.40 n.m.
FREITAG, 17. Juli, und DIENSTAG, 28. Juli:
Besuche der Königin-Mutter, der Königin und des Prinzen Heinrich. (Sonderzüge.)

Loyerberg.

Das seit längeren Jahren von Proprietär **H. Backhus Ww.** bewohnte, gut eingerichtete

Wohnhaus nebst Stall und großem schönen Garten

ist zum 1. Mai 1904 anderweitig zu verpachten. Wegen seiner schönen Lage ist es für einen Proprietär, der angenehm wohnen will, sehr zu empfehlen.

Reflektanten wollen sich melden bei **Joh. Tanne, Loyerberg.**

Verpachtung eines Gasthauses.

Rastede. Beabsichtige meinen bei **Rastede** und am **Großherzoglichen Park** belegenen Gasthof

„Das Parkhaus"

mit Antritt zum 1. Mai 1904 anderweit auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin ist auf

Montag, 3. August,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verpachtenden Hause angesetzt und bemerke ich, daß der jetzige Pächter, Herr Willers, nicht reflektiert.

Acker- und Weideländereien können nach Belieben beigegeben werden.

Das Parkhaus erfreut sich einer sehr guten Frequenz, namentlich auch von **Fremden,** welche dasselbe wegen seiner **äußerst schönen Belegenheit** gern aufsuchen.

Jede vor dem Termin gewünschte Auskunft erteile ich gern.

J. Degen.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
A. Harms, Alexanderstr.

Nadorst. Mehrere **Häuser,** zu 2 resp. 3 sep. Wohnungen eingerichtet, stehen unter meiner Nachweisung mit bel. Antritt zum Verkauf. Preis mäßig. Anzahlung gering.
D. G. Dierks.

Zu verm. bezw. zu verk.

ist zum 1. Oktober oder später ein an bester Lage in **Bant** belegenes

Kolonialwaren-Geschäft,

auch passend für jedes andere Geschäft.

Zu dem Geschäft gehören viele Räumlichkeiten und vor allem große Packhäuser, sodaß einem intelligenten Kaufmann Gelegenheit gegeben ist, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Offerten unter **X X Bant** bei Wilhelmshaven, Werftstraße 9, p.

Wünsche das **Joh. Reinersche**

Köterhaus

zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Fr. Hinrichs, Helle.

Zu verkaufen ein gebrauchter, gut erhaltener **Sparherd.**
Steinweg 15.

Heiratsgesuch.

Ein Geschäftsmann, Anfang 30er, mit gr. flottgehenden Geschäft, von angen. Aeußern, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, Anschluß zwecks späterer Heirat. Junge Damen von 20—30 J. mit etwas Vermögen, welche auf dieses ernstgem. Gesuch resl., bel. ihre Offerte vertrauensvoll sub **S. 644** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ausverkauf

von

Kinderwagen.

Wegen Vergrößerung

der Abteilung Baby-Bazar und — Kinder-Konfektion — und der Abteilung Leinen- und Aussteuerartikel

soll das vorhandene große Lager in Kinderwagen und Kinderbettstellen

total ausverkauft

werden.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,

eingetr. Genossensch. mit unb. Haftpfl.

Bilanz pr. 31. Dez. 1902.

Aktiva.	ℳ
1. Grundstück- u. Gebäude-Konto:	
a. Molkerei	10,643.86
b. Sägerei	1.—
2. Kassa-Konto	4,821.65
3. Maschinen-Konto:	
a. Molkerei	2.—
b. Sägerei	1.—
4. Kapital-Konto . . .	7,475.33
5. Geräte- u. Utensilien-Konto	1.—
6. Neuanschaffungen . .	2,456.—
7. Waren-Konto . . .	2,381,63
8. Debitoren	22,620.—
	50,093,47

Passiva.	ℳ
1. Hypotheken-Konto . .	25,000.—
2. Zinsen-Konto	300.—
3. Geschäftsanteil-Konto .	455.70
4. Reservefonds-Konto .	1,680.—
5. Betriebsrücklage . . .	2,889.71
6. Fuhrlohn-Konto . . .	2,695.75
7. Kreditoren-Konto . .	13,448.89
8. Reingewinn	3,623.42
	50,093,47

Zahl der Gen. am 1. Jan. 1902: 70.
Zugang: —.
Abgang (Oldenburger Molkerei): 18.
Zahl der Gen. am 31. Dez. 1902: 52.

Der Vorstand.
H. Wittjen. H. Teelmann.

Lehm

zu verkaufen.

Anmeldungen beim Wirt Joh. Janssen in Kleinbornhorst.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Billig zu verkaufen

mehrere gebrauchte **Fahrräder,** darunter einige mit ganz neuen Reifen.

C. Besecke, Bahnhofstraße.

Immobilverkauf

Hude. Die Erben des weil. Hausmanns **Joh. Addicks** zu **Bernebüttel** lassen ihre daselbst unmittelbar bei Berne belegene

Hausmannsstelle,

komplette fast neue Gebäude und 37½ ha sehr ertragreiche Marschländereien, größtenteils beste Fettweiden, am

Montag, den 27. Juli, nachm. 6 Uhr,

in **Schultes** Wirtshause in **Berne** öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar stückweise und auch im ganzen.

Einen Ankauf dieser an angenehmer Lage Stedingens und größtenteils in einem Komplex belegenen Besitzung kann mit Recht empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Junge kräftige **Kohlpflanzen** zu verkaufen. Humboldtstraße 30.

Danksagungen.

Oldenburg, 24. Juli 1903. Allen, die uns während der schweren Krankheit unserer geliebten Töchter **Auguste** und **Anna** mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, sowie denjenigen, die ihre Särge so [illegible] mit Kränzen geschmückt und ihr [illegible] Geleit zum Grabe gegeben haben, sowie Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir besten Dank.

W. Geerke u. Frau, geb. Großkurth.

Oldenburg. Für die uns so vielbewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres guten Vaters sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank.

Ww. Gramberg nebst Kindern.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, den 23. Juli 1903. Gestern starb nach kurzer Krankheit unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager **Johann Helms** in seinem 27. Lebensjahre. Dies zeigen mit tiefbetrübtem Herzen an

Carl Helms nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. M., morgens 9 Uhr, von der Haarenstraße aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Martha Albers, Abbehausergroden, mit Friedr. Wunderlich, Esenshammer-Hammerich. Helene Willers, Ofen, mit Rentner Franz Meyer, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) F. Janssen, Waddewarden. J. Beenken, Siebeltsh. Joh. Martens, Neuwerk. — (Tochter) C. G. Schröder, Fedderwarden (Zwillinge).

Gestorben: Gebeka Mahlstedt, geb. Ehlers, Brockhuchting, 58 J. Anna Fels, geb. Wiechmann, Seefeld, 27 J. Frieda Medrow, Bant, 1 J. Landm. Franz Wachtendorf, Schweinebrück, 64 J.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 24. Juli 1903

XI. Deutscher Gastwirtbundestag.

*) **Mainz**, 21. Juli.

Nach einigen vorbereitenden Sitzungen der Vorstände und Delegierten fand gestern abend in der Stadthalle ein großer Festkommers statt, der vom Vorsitzenden des Mainzer Gastwirtevereins, Weißmüller, geleitet war. Es fanden eine große Anzahl Auszeichnungen statt. Der Direktor der Sterbekasse wurde für seine Verdienste zum Bundesmitglied ernannt, die goldene Bundesmedaille erhielt der Vorsitzende der Sterbekasse, Claus Hauft, die silberne Bundesmedaille erhielt Jaskowsky-Gießen.

Der Bundestag im Kasinohof zum Gutenberg war von ca. 200 Delegierten besucht. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen berichtete der Bundesvorsitzende über die dem Bundesvorstand übertragenen Aufgaben. Dem Kaiser und dem Großherzog von Hessen wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. Reinemer-Darmstadt berichtete über die Sterbekasse, die Haftpflichtkasse, das Bundesorgan ꝛc. und die Kohlensäureorganisation, die bedeutende Erfolge aufzuweisen haben. Nach dem Jahresbericht zählt der Bund 14 Verbände und eine Innung mit 500 Vereinen und ca. 35 000 Mitgliedern. Bundesrechner Jahn-Leipzig gab den Rechenschaftsbericht, der mit 8764 Mark in Einnahmen und Ausgaben abschließt, der Kassenbestand beträgt 2568 Mark.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über die

Bundesratsverordnung, betreffend die Ruhezeit des Personals.

Die Vertreter der einzelnen Verbände berichteten über die bisher gemachten Erfahrungen. Von Lahnstein-Kassel wurden an der Hand einer ausführlichen Denkschrift Abänderungsvorschläge gemacht, welche hauptsächlich Verminderung der wöchentlichen Ruhezeit von 24 auf 16 Stunden verlangen. Nachdem sich noch Schlent-Leipzig Darmstadt, Weber-Karlsruhe, Fritsch-Straßburg, Reinemer-Darmstadt, Weber-Karlsruhe, Fritsch-Straßburg, Jakobs-Erfurt, Heuer-Leipzig, Jaskowsky-Gießen gegen die Verordnung ausgesprochen, wurde eine Resolution angenommen, die den Bundesvorstand mit erneutem Vorgehen gegen die Verordnung beauftragt.

Henkel-Frankfurt beantragte eine Resolution, die sich gegen die überhandnehmenden Animierkneipen richtet. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß man durch die gesetzlichen Bestimmungen hinreichenden Schutz habe, das Material wurde schließlich dem Bunde überwiesen.

Es folgte die Beratung über den Antrag des Saar-Mosel-Verbandes, betreffend die

Mißstände bei Erteilung von Konzessionen.

Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Ritter-Charlottenburg angenommen, eine erneute Eingabe in dieser Richtung auszuarbeiten.

Ueber die weiter zur Debatte stehende

Warenhaus-, Cafehaus- und Flaschenbierfrage

berichtete Stadtrat Kämpf-Leipzig, der folgenden Antrag vorschlug: „Der elfte Bundestag deutscher Gastwirte wolle beschließen, beim Bundesrat und Reichstag dahingehend vorstellig zu werden, dem Unfug des Flaschenbierhandels, sowie dem Ueberhandnehmen der sogenannten Cafeschänken dadurch zu steuern, daß dieselben im Interesse der Behörden und des Gastwirtestandes dem Paragraph 33 der Gewerbeordnung unterstellt werden.“

Weide-Breslau beantragte, daß die schon früher bezüglich der Abänderung des Paragraph 33 der Gewerbeordnung gewählte Kommission wieder in Tätigkeit trete, ergänzt werde und erneute Eingaben ausarbeite. In der Debatte wurde scharf die Tatsache kritisiert, daß von den Behörden oft die Duldung von Gästen über die Polizeistunde als Förderung der Völlerei betrachtet werde und manchmal zur Entziehung der Konzession führe, ungeachtet entschuldigender Begleitumstände. Willmuth-Pirmasens beantragte, dahin zu wirken, daß der Paragraph 33 dahin abgeändert werde, daß das sogenannte Dulden der Gäste über die Polizeistunde hinaus ohne weitere Verabreichung von Speisen und Getränken die Behörde nicht zu der Annahme berechtigen dürfe, daß der Völlerei Vorschub geleistet werde. Jacob-Erfurt wünschte schärfere Kontrolle bei der Konzessionierung von Warenhäusern zur Sicherheit des Personals. Thormann wünschte Konzessionierung der Privatlogierhäuser.

Dannecker-Wiesbaden trat für den Antrag ein, daß Flaschenbier als „geistiges Getränk“ angesehen werden solle, damit die Konzessionierung des Flaschenbierhandels nötig und der Handel selbst dadurch beschränkt werde. Wenn sich dies auf anderem Wege erreichen lasse, sei sein Verband auch damit einverstanden. Andere Redner glauben nicht, daß durch die Erklärung des Flaschenbieres als geistiges Getränk der erwünschte Erfolg erzielt werden würde. Schließlich wurde ein Antrag Kämpf-Leipzig angenommen, der eine Kommission zur Weiterverfolgung der Sache verlangt. In die Kommission werden gewählt: Walz-Mainz, Mehr-München, Henkel-Frankfurt, Meibe-Breslau, Dannecker-Wiesbaden, Krüger-Straßburg, Kämpfe-Leipzig, Glaßner-Karlsruhe.

Ueber die

Glasaichung

berichtete Dannecker-Wiesbaden. Er beantragte, eine Eingabe einzureichen, daß die Glasfabriken gezwungen werden, die Gläser selbst zu aichen. Walz-Mainz glaubt nicht an den Erfolg dieser Eingabe. Selbsthilfe wie in Württemberg und anderen Orten, durch Verpflichtung, die Glaswarenhändler für Nachteile verantwortlich zu machen, ist praktischer. Thormann-Hannover und Köhler-Wiesbaden sprachen im gleichen Sinne. Das Material wurde schließlich dem Bund zu selbständigem Vorgehen überwiesen. Den Wirten wurde geraten, nur da zu kaufen, wo ihnen die nötigen Garantien geboten werden.

Ueber die Beseitigung des

Mangels an weiblichen Hilfskräften

im Gastwirtsgewerbe berichtete Saul-Wiesbaden. Er beantragte, dahin zu arbeiten, daß weibliche Hilfskräfte unter 18 Jahren nicht in Fabriken beschäftigt werden dürfen. Wichlisch-Dresden bemängelte es, daß die Frauenvereine sehr viel darauf hinarbeiten, daß das Personal nicht zu Wirten in Stellung gehe. Thormann-Hannover trat dafür ein, daß man mit dem Bunde der Landwirte und den Frauenvereinen Hand in Hand gehe. Der Antrag wurde der Kommission überwiesen.

Jacobs-Erfurt wünschte eine Eingabe an das preußische Ministerium, daß die Betriebssteuer wieder aufgehoben werde. Dannecker-Wiesbaden unterstützte diesen Antrag, man sollte eventuell mit dem Deutschen Verband in Berlin gemeinsam vorgehen. Der Antrag wurde angenommen.

Ein Antrag des Elsaß-Lothringer Verbandes geht dahin, daß Anträge einzelner Verbände nicht ohne weiteres von der Tagesordnung des Bundestages abgesetzt werden sollen. Der Vorsitzende und Dannecker-Wiesbaden sprachen gegen diesen Antrag, da das Material sonst zu ausgedehnt würde. Der Antrag wurde jedoch angenommen. Ebenso ein Antrag Glaßner-Karlsruhe auf Ausarbeitung eines Geschäftsstatutes zu den Vorstandssitzungen und Verhandlungen am Bundestag.

Petzold-Leipzig empfiehlt für die Unterstützung die Handels- und Kreditbank Deutscher Gastwirte in Leipzig, die ein wirksames Mittel für die Selbsthilfe und weiter ein sehr praktisches Wohlfahrtsinstitut sei.

Mosemann berichtete über den

militärischen Boykott

solcher Lokale, deren Wirte ihre Räumlichkeiten auch an Sozialdemokraten überlassen. Eine gegen diese Maßnahme gerichtete Protestkundgebung wurde angenommen und soll durch den Bundesvorstand den einzelnen Landtagen zugestellt werden. In der Debatte kam allgemein zum Ausdruck, daß durch diese Praxis das Gewerbe ohne Recht geschädigt werde.

Nach einem Referat von L. Treutler-Leipzig wurde beschlossen, den Gastwirtekalender in der Folge bei Bedarf in einfacher, handlicher Form herzustellen.

Weide-Breslau berichtete über die

Antialkoholbewegung

und ersuchte den Bundesvorstand um Stellungnahme hiergegen und eventuell um Anschluß an den Weinkongreß zur Bekämpfung der Abstinenzbewegung. Petzold-Leipzig referierte über die beiden Haftpflichtkassen des Bundes; der Bundestag stimmte dem in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände beschlossenen Antrag zu, daß fernerhin beide Kassen in friedlicher Weise mit einheitlichem Tarif nebeneinander arbeiten.

Ueber die Einführung

alkoholfreier Getränke

berichtete Henkel-Frankfurt, er empfahl deren freiwillige Einführung, da die Fabrikanten mit bedeutenden Mitteln arbeiten und den Gastwirten scharfe Konkurrenz machen würden, wenn sie den Ausschank solcher Getränke ablehnten. Wenn man freiwillig vorgehe, werde man vermeiden, daß alkoholfreie Wirtslokale als Bedürfnis betrachtet und eingerichtet werden. Ein entsprechender Antrag wurde angenommen.

Ein Antrag des sachsen-meiningischen Gastwirtsverbandes und des Vereins Gießen verlangt eine Gegenpetition gegen die von seiten des Zentralverbandes deutscher Zigarren- und Tabakladeninhaber eingereichte Petition, welche bezweckt, den Verkauf von Zigarren ꝛc. an Sonntagen von seiten der Wirte zu verbieten. Der Antrag wurde angenommen, ebenso ein Antrag des Bundesvorstandes, einheitliche Diplome und Lehrbriefe einzuführen.

In Sachen der Auszeichnung von Angestellten schlug Gliezner-Wiesbaden vor, daß nach drei Dienstjahren ein Diplom, nach weiteren fünf Jahren die silberne, und nach abermals fünf Jahren die goldene Medaille zur Verteilung komme. Kaston-Hannover beantragte, die Zeitdauer wie seither auf drei, vier und acht Jahre festzusetzen. Dieser letzte Antrag wurde angenommen.

Der für die Altersversicherungskasse vorhandene Geldbetrag soll nach Möglichkeit vermehrt werden. Ein Dringlichkeitsantrag, den Gesamtbundesvorstand alljährlich vor dem Bundestag mindestens einmal zur Beratung zusammenzurufen, fand Annahme. Als Ort des nächsten Bundestages wird Dresden gewählt.

Zum Schluß wurde als Sitz des Bundes wieder Leipzig bestimmt, und der seitherige Bundesvorsitzende Steyer durch Zuruf auf drei Jahre wiedergewählt. Hierauf wurde der Bundestag mit Dankesworten Steyers geschlossen.

Seitens der Vereinigten Mainzer Brauereien wurde dem Bundestage in der Pause ein Frühstück gegeben. Der Großherzog sandte vom Jagdschloß Wolfsgarten aus auf das Ergebenheitstelegramm ein Danktelegramm.

X. Deutsches Turnfest.

*) **Nürnberg**, 22. Juli.

Ein italienischer Himmel lachte nach all den Regentagen des Festes heute über Nürnberg und entschädigte damit alle, welche dem Wettergott Trotz geboten hatten und bis zum Schlußtage ausharrten, um den Höhepunkt des ganzen Turnfestes, die für den heutigen Abend anberaumte Preisverteilung und das daran anschließende Meisterturnen der zwölf Sieger im Einzelwetturnen nicht zu versäumen.

Um 9 Uhr vormittags traten die Ringer und Fechter der einzelnen Kreise zum Wettkampf an. Am Fechten beteiligten sich drei Riegen für Hieb- und Stoßwaffen, zum Kürfechten traten 30 Mann aus allen 15 Kreisen der deutschen Turnerschaft und außerdem zwei Amerikaner an. Gefochten wurde in der Hauptsache in der lebhaften italienischen Manier, die nicht alle Fechter voll beherrschten. Großartig waren die Brünner, die die italienische Schule in etwas geänderter Form benutzten. Im Anschluß an die Vorführungen traten die Fechter zu einer Besprechung darüber zusammen, welcher der verschiedenen Schulen der Vorzug zu geben sei und ob die einheitliche Einführung derselben sich empfiehlt. Im Ringkampf beteiligten sich 104 Turner und zwar nur solche, die bereits im Dreikampf und im Sechskampf aufgetreten waren und dort mindestens 10 Punkte erreicht hatten. Von den Sechskämpfern traten 64, von den Dreikämpfern 40 Mann an. Die Vorführung war eine der interessantesten des heutigen Tages. Darauf fanden weitere Sondervorführungen auf dem großen Uebungsplatze und auf dem Festhallenpodium sowie die letzten Turnspiele statt.

Nunmehr nahte der mit großer Spannung erwartete Moment der Preisverteilung, die auf dem großen Platze vor der Hauptfesthalle vor sich ging.

Ein mehr als zehntausendköpfiges Publikum wohnte der Feierlichkeit bei. Ferner war der Gesamtausschuß der deutschen Turnerschaft, an seiner Spitze dessen Vorsitzender Dr. med. Götz-Leipzig, und sämtliche Kampfrichter erschienen. Diejenigen Vereine, deren Einzelwettturner mit Preisen bedacht worden waren, hatte man vorher davon benachrichtigt, so daß dieselben mit ihren Fahnen zu dem feierlichen Akte erscheinen konnten Nachdem sich die Fahnen im Halbkreis vor dem Podium postiert hatten, marschierten die Kampfrichter unter dem Vorantritt einer Musikkapelle auf die Tribüne. Wie ein Mann entblößte alles das Haupt und sang mit Macht das alte Kampflied: Turner auf zum Streite! Nachdem die letzten Töne des Liedes verklungen waren, trat der greise Präsident Dr. Götz vor und hielt eine längere Ansprache, in deren Verlauf er auf die Bedeutung der Wettkämpfe für das Turnwesen hinwies. Darauf wurde die lange Liste der Sieger bekannt gegeben. Jeden einzelnen Namen begrüßte ein donnerndes „Gut Heil!“ der Turngenossen.

Die ersten zwölf Sieger im Dreikampf sind: Emil Welz-Kiel, M.-T.-V mit 29 Punkten, Fritz Zoßel-München, M.-T.-V. mit 28,50 Punkten, Robert Hauschild-Pforzheim, Turnerbund mit 28 Punkten, Alfred Körting-Hannover, T.-C. mit 28 Punkten, Willi Dörr-Bornheim, T.-Gem. mit 28 Punkten, Hermann Kuhr-Leipzig, Allg. T.-V. mit 28 Punkten, Julius Wagner-Bern mit 27,50 Punkten, Adolf Kochhans-Essen, T.-V. 27,50 Punkten, Johann Grieb-Philadelphia, T.-Gem. mit 27 Punkten, Kurt Dathe-Plauen, Allg. T.-V. mit 27 Punkten, Eugen Haag-Schwäb. Gmünd, M.-T.-V. mit 27 Punkten, Herm. Wallieser-Kannstatt, T.-V. Ostheim mit 27 Punkten.

Ferner erhielten Preise: mit 27 Punkten Seubert-Nürnberg, M.-T.-V., Buchheit-München und Hacker-Hannover, T.-K.; mit 26½ Punkten: Seitzer-Schwäb. Gmünd, T.-V., Gömann-Hannover, T.-V. und Keyl-München, T.-V.; mit 26 Punkten: Kempken-Wickrath, T.-V., Buscher-Sonnborn, T.-V., Kurz-Stuttgart, M.-T.-V., Wolf-Nürnberg, M.-T.-V., Mehler-Sangerhausen, Gymn.-T.-V., und Schirmer-Pforzheim, T.-V.; mit 25½ Punkten: Cronewitz-Kiel, T.-V., Winkelser-Duisburg-T.-V., Witzel-Frankfurt a. M., Turngem., Schmitt-Essen, T.-V., Brandt-Dortmund, T.-V. Eintracht, Spuhl-Ilmenau, techn. T.-V. und Kaltenbach-München, Turnersch., und mit 25 Punkten Müller-Fechenheim, T.-V., Grabau-Horn b. Bremen, Schwachh. T.-V., Menzel-Amberg, M.-T.-V., Oepen-Neuß, T.-V., Bollmeyer-Lübeck, M.-T.-V., Bohner-Eßlingen, Turngem., Böhlke-Kiel, M.-T.-V., Hoffmann-Berlin, Turngem., Heese-Berlin, Turngem., v. Sperl-Nürnberg, M.-T.-V., Pöschmann-Leipzig, A. T.-V., Poffert-Stuttgart, T.-V., Koch-Ilmenau, techn. T.-V., Heck-Nied b. Frankfurt a. M., T.-V. und Dr. med. Niemeyer-München, T.-V. 1860.

Die übrigen Dreikämpfer haben nur 24½ bis 20 Punkte errungen.

Die ersten zwölf Sieger im Sechskampf sind: Friß Zoßel-München, M.-T.-V. mit 64,50 Punkten, Julius Lenhart-München, M.-T.-V. mit 63 Punkten, Wilh. Hacker-Hannover, T.-Kl. mit 62,75 Punkten, Jul. Keyl-München, M.-T.-V. mit 62,25 Punkten, Friedrich Wolf-München, M.-T.-V. mit 62,25 Punkten, Leonh. Müller-Nürnberg, M.-T.-V. mit 62 Punkten, Christian Busch-Elberfeld, Turngem. mit 61 Punkten, Paul Grünberg-Würzburg, Turngem. mit 60,50 Punkten, Wilhelm Weber-Berliner Turnerschaft mit 60,25 Punkten, Johann Rost-Nürnberg, M.-T.-V. mit 60,25 Punkten, Karl Berneberg-Berliner Turnerschaft mit 60 Punkten, Ad. Spinnler-Eßlingen, T.-V. mit 59,75 Punkten.

Ferner erhielten noch im Sechskampf Preise: Weinreiß-Kiel, T.-V., Mayer-Stuttgart, Turnerbund, Klier-Hamburg, St. Pauli-T.-V., Mühlner, Eintr., Hildesheim, M.-T., Klug-Heilbronn, Turn-Gem., Schuhmann-London, D. T.-V., Kunze-Leipzig, A. T.-V., Schuft-Cottbus, T.-V., Rehbock-Hildesheim, M.-T.-V., Mahler-München, M.-T.-V., Richter-Meißen, T.-V. „Frischauf“, Jäger-Linden v. H., Turnerklub, Kuhr-Leipzig, Allg. T.-V., Müller-Reichenberg i. B., D. Turnv., Bißinger-Newyork, Turnv., Kaufmann-Bünde, Turnv., Schmidt-Braunschweig, Männerturnv., Hobert-Prag, D. Turnv., Kammermeyer-Nürnberg, Turnver., Feitsch-Berlin, Turnv. Wedding, Gutsch-Berlin, Berliner Turnersch., Kohlberg-Hamburg, Turnersch. 1816, Oepen-Neuß, Turnv., Haeusgen-Naumburg a. S., Trnv. Friesen, Dathe-Plauen, Allg. Turnv., Böhlke-Kiel, Männerturnv., Böhre-Nürnberg, Turnv. Die übrigen Preisträger haben 59,5 bis 50 Punkte errungen.

Insgesamt wurden 452 Preise im Dreikampf und 198 im Sechskampf verteilt, zusammen 650 Preise, eine Zahl, die noch niemals erreicht wurde, wie Dr. Götz rühmend hervorhob. Er dankte den Siegern für ihre Leistungen und spornte zugleich die Unterlegenen an, den Mut nicht zu verlieren, sondern ihre Kräfte auch auf dem nächsten Turnfest zu messen. Jeder Sieger trat nach Verlesung seines Namens vor und nahm aus den Händen des Redners den mit schwarz-weiß-rotem Band gezierten Eichenkranz entgegen, den ihm der Festturnwart Güntzel-Nürnberg aufs Haupt setzte. Die ersten Sieger beim Drei- und Sechskampf erhielten außerdem noch die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft. Allgemeine Ueberraschung erregte der unverkennbare Rückgang der Berliner Turner in der Siegerliste, wo sie erst an 9. Stelle im Dreikampf und an 39. Stelle im Sechskampf erscheinen, während sie beim letzten Turnfest in Hamburg die beiden ersten Preise holten. Einer der damaligen Sieger, Schumann, welcher auf diesen Sieg hin nach London als Turnlehrer engagiert wurde, steht heute im Sechskampf erst an 18. Stelle. Die Leipziger errangen im Dreikampf 33, im Sechskampf 11 Preise. Auch die Hannoveraner haben gut abgeschnitten. Sonst aber zeigt die Siegerliste einen gewaltigen Aufschwung

Landesbibliothek Oldenburg

der süddeutschen Turnerschaft gegenüber den norddeutschen Turngenossen. Ist doch der erste Sieger im Sechskampf, Zoßel-München, zugleich auch der zweite Preisträger im Dreikampf. Und auch die Württemberger und Badenser haben im Verein mit den Bayern weit höhere Siegesziffern als die Norddeutschen. Sehr beifällig nahmen die in größer Zahl anwesenden Engländerinnen die Prämiierung ihres jetzigen Landsmannes Schumann auf, trotzdem er arg ins Hintertreffen geraten war. Ebenso begrüßten sie mit zahllosen Cheers die bemerkenswerte Tatsache, daß von den acht herübergekommenen Deutsch-Amerikanern nicht weniger als sechs Preise davontrugen. Im Anschluß an die Preisverteilung überreichte der Führer der italienischen Turner, General de Luigi-Rom, namens der „Societa ginnastica Roma" mit einer längeren Ansprache dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft eine kostbare Bronzestatue, einen Wettkampfsieger darstellend. Dr. Götz übernahm sie mit herzlichen Dankesworten. Erst nach 9 Uhr abends war die langwierige Verkündigung der Preise beendet. Nach derselben herrschte namentlich bei den Süddeutschen großer Jubel. Die Vereine ließen es sich nicht nehmen, ihre preisgekrönten Mitglieder in feierlichem Zuge vom Festplatz aus in die Stadt zu geleiten, wo in den verschiedenen Wirtschaften bis in die frühen Morgenstunden hinein ein fröhliches Treiben herrschte.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande, 24. Juli.

Morgen haben wir Jakobi. Dies ist der Zeitpunkt, wo unter normalen Verhältnissen die Ernte im vollen Gange ist. Durch die Witterungsverhältnisse hat sich die Roggenernte etwas verspätet. Es ist jedoch erfreulich, daß die kolossalen Regenmengen nachgelassen und einem besseren Erntewetter Platz gemacht haben. Im Süden des Landes beginnt man aufs volle mit der Ernte. Was Körnerertrag betrifft, so steht dieselbe obenan. Auf altem Eschlande hat der Roggen indes zu dünnen Stand. Es muß daher nach unseren Erfahrungen den Landwirten geraten werden, auf solchem Lande mit dem sofortigen Falgen der Stoppeln auch Kainit zu geben, um Pilzkeime usw. abzutöten und sich fürs nächste Jahr eine gute Ernte zu sichern. Wenigstens haben wir bis jetzt kein einziges Stück Roggen gesehen, wo vorigen Herbst gleich Kainit vor dem Umfalgen in die Stoppeln gesät wurde, welches schlechten Ertrag gibt. Wenn das Erntewetter günstig bleibt, haben wir ein selten schönes Brotkorn. Allerdings wird dadurch der Preis des Roggens nicht günstig beeinflußt, da aus dem Vorjahre noch ziemliche Vorräte schlecht geernteten Korns vorhanden sind. Mit der Gründüngung sieht es nicht schlecht aus. Die Serradella hat sich erholt durch den Regen. Es ist aber absolut notwendig, daß sofort nach dem Abmähen des Roggens mit der Bestellung der Lupinen vorgegangen wird. Wenn man Mischsaat von blauen und gelben Lupinen haben kann, so erhöht dies die Sicherheit der unentbehrlichen Gründüngung für die Geest sehr. Schlecht bestandene Serradella ist unter allen Umständen umzupflügen, um der Verqueckung vorzubeugen. Lupinen, die in Roggen gesät wurden, dürfen nicht von Sense oder Maschinenmesser beschädigt werden, weil sie dann unfehlbar eingehen. Wo Klee und Roggen gesät ist und nicht dicht genug steht, ist Nachsaat geboten. Ebenso können noch fortwährend Anlagen von Weiden gemacht werden, wo die Vorbedingungen dafür erfüllt sind.

Wo beabsichtigt wird, Stoppelrüben zu säen, führe man dies sobald wie möglich aus, da auch für diese dasjenige zutrifft, wie für die Lupine: Ein Tag im Juli schafft mehr als 10 Tage im Oktober. Nicht rübenfähige Böden sind kaliarm und demgemäß zu behandeln. Man kann auch noch Grünfutter für den Herbst schaffen in Form von Oelrettig oder Senf, jedoch gehört in erster Linie dazu, daß Stickstoff und Kali im Boden sind, oder daß der Boden mit Jauche versehen wird. Daß letztere am besten im Sommer wirkt, haben wir auch kürzlich bei einer sehr heruntergekommenen Weide gesehen. Man weiß kaum, wo die guten Gräser auf einmal herkommen nach ejner solchen Düngung.

An Kunstdünger ist nur noch Stickstoffdüngung bei einigen Hackfrüchten angebracht. Sellerie kann indes auch eine gute Jauchung bei nassem Wetter und überhaupt starke Feuchtigkeit vertragen. — Wer fremde Roggensorten als Saatgut erwerben will, muß für rechtzeitige Bestellung sorgen. Diese Roggensorten passen nur auf etwas gekalktem Boden, für Moor passen nur solche Sorten, die schon lange Jahre auf Moorboden gewachsen sind, denn ein strenger Winter kann Roggen, der von Mineralböden stammt, völlig vernichten.

Es ist jetzt Zeit, diejenigen Johannisbeersträucher auszumerzen, die Jahr für Jahr geringe Ernten ergeben und gewissermaßen nur wilde Johannisbeeren sind. Als die sicher tragendste Sorte hat sich wiederum die Kirschjohannisbeere bewährt. Die holländische leidet oft zu sehr unter den Spätfrösten. Auch bietet dies Jahr, welches für die Obsternte z. Zt. wieder nicht genügend verspricht, guten Anhalt, welche Sorten und unter welchen Bedingungen dieselben am sichersten tragen. Nur sichere Sorten mit Massenerträgen bringen Geld. Die Taschenkrankheit der Zwetschen, die vielerwärts auftritt, ist bei guter Düngung nur von vorübergehender Bedeutung.

Die Bienen haben sich gut entwickeln können. Der ganze Erfolg hängt hier im Lande, wie allgemein bekannt ist, indes von der Haupttracht im Monat August aus der Heide ab. Letztere hat sich gut entwickelt und beginnt ganz einzeln zu blühen. Die Hauptsache ist das Verhindern des Heidschwärmens und die Herstellung großer Völker zur Haupttracht.

Die Geflügelzucht ist im Lande von großer Bedeutung. Sie übertrifft die Erträge der Bienenzucht um ein Vielfaches. Hoffentlich werden auch auf diesem Gebiete durch kräftige Unterstützung Fortschritte gezeitigt. Sie ist so recht für kleinere Besitzer geeignet, eine recht gute Nebenerwerbsquelle abzugeben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 24. Juli.

* **Bei der Kaiserlichen Posthilfsstelle in Idafehn** tritt am 23. Juli eine Telegraphenanstalt in Verbindung mit einer öffentlichen Fernsprechstelle in Wirksamkeit.

* **Die Mitglieder des Liederkranzes** machen wir auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer aufmerksam: Die Zusammenkunft der Liederbrüder im Ziegelhof, die am vorigen Sonnabend ausgefallen ist, findet morgen, Sonnabend, abend daselbst statt.

* **Der Sprechbereich der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung** ist auf Esens (Ostfr.) und Benserfiel ausgedehnt worden. Gebührensatz: 50 Pfennig.

* **Die letzte Nummer des „Gesetzblattes"** (34. Band, 77. Stück) enthält das Enteignungsgesetz für die Eisenbahn Lohne-Dinklage in der Gegend der Abzweigung der Chaussee nach Carum von der Chaussee von Dinklage nach Quakenbrück.

* **Die Zahl der landfremden Reisenden,** welche hier öffentliche Armenunterstützung in Anspruch nehmen, ist gegenüber den Vorjahren immer noch in starker Steigerung begriffen, obwohl der Arbeitsmarkt nach den reichsstatistischen Erhebungen in den letzten Monaten eine nicht unwesentliche Besserung erfahren hat. Solcher armer Reisender wurden unterstützt

im ersten Halbjahr	1896	. . . . .	107
" " "	1897	. . . . .	74
" " "	1898	. . . . .	51
" " "	1899	. . . . .	46
" " "	1900	. . . . .	74
" " "	1901	. . . . .	148
" " "	1902	. . . . .	242
" " "	1903	. . . . .	336

Diese Steigerung wird zum guten Teil darin ihren Grund haben, daß Leute, die in Zeiten der Arbeitslosigkeit zur Wanderschaft gedrängt worden sind, sich an die Vagabondage gewöhnt und stetiger Arbeit entwöhnt haben. „Gem."

* **Von der Marine.** Ein trauriger Gedenktag, so schrieb gestern die „Wilh. Ztg.", der dennoch wie kein zweiter unvergängliche Lorbeerblätter in den Ruhmeskranz unserer Marine geflochten hat, ist mit dem heutigen 23. Juli für das ganze deutsche Vaterland angebrochen. An diesem Tage im Jahre 1896 war es, als der wildrasende Teifun S. M. Kanonenboot „Iltis" nach heldenhaft geführtem Kampf gegen die starren Felsklippen von Tschifu schleuderte und 79 brave Seeleute unter den schrecklichsten Begleiteinzelheiten einem Tode weihte, wie er größer und erhabener nicht gedacht werden kann. Das Kaiserhoch auf den Lippen folgten sie ihrem tapferen Führer, Kapitänleutnant Braun, unerschrocken und standhaft in den grauenhaften Tod, das wildheulende kochende Wellengrab. Im vergangenen Jahre haben wir ausführlich jener Schreckensnacht an Chinas Küste gedacht — wir können uns deshalb diesmal mit den Worten bescheiden, die einem Weihegruß gleich aus dem Munde der Totgeweihten in Nacht und Graus über die schäumenden Wasser drangen und ewig in den Herzen aller deutschen Seeleute widerhallen werden:

„Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Getreu bis in den Tod,
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n,
Der Flagge schwarz-weiß-rot!"

O **Wilhelmshaven,** 23. Juli. Der Adjutant des Magdeburger Jäger-Bataillons Nr. 4, Leutn. von Witzleben, ist bei der hiesigen 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung zur Dienstleistung heute eingestellt worden. — Eine zweite Taucherglocke ist für die Vornahme der Unterweserarbeiten bei Herstellung des neuen Trockendocks hier eingetroffen. Nach erfolgter Montierung werden die Arbeiten unter dieser Taucherglocke beginnen. Die Montierungsarbeiten dehnen sich bis zum Herbst aus. — Die Vorarbeiten für das Schlachthaus, welches die Stadt Wilhelmshaven in Gemeinschaft mit den oldenburgischen Orten Bant und Heppens errichtet, sind soweit gediehen, daß die Pläne im Polizeiamt zur Ansicht öffentlich ausgelegt sind. — Am nächsten Montag wird auf der Jade eine Kriegsschiffboot-Regatta stattfinden.

* **Sprachreinigung.** Eine Cakes-Fabrik in Bielefeld hatte bekanntlich einen Preis auf die beste Verdeutschung des Wortes „Cakes" ausgesetzt. Das preisgekrönte Wort heißt: — Knusperchen. Die „Jugend" (K. E.) glossiert diese Prämiierung sehr wirksam in folgenden Strophen:

Die Cakes, die nennt man Knusperchen,
Bonbons, die heißen Zuckerchen,
Der Kognak heißt jetzt Schluckerchen,
Und das Journal heißt Druckerchen.
Motore heißen Treiberchen,
Der Automat heißt Geberchen,
Das Restaurant heißt Kneiperchen,
Und der Konkurs heißt Treiberchen.
Der Dilettant heißt Patzerchen,
Champagner heißt Beschwipserchen,
Das Dynamit heißt Platzerchen,
Und das Billet heißt Knipserchen.
Brillanten heißen Schillerchen,
Der Schnupftabak heißt Niesercher,
Das Militär heißt Drillerchen,
Der Anarchist heißt Schieserchen.
Die Chaise heißt jetzt Wägelchen,
Und das Diner heißt Futterchen,
Ach Gott, das deutsche Sprächelchen
Geht immer mehr kaputterchen.

*

ch. **Bürgerfelde,** 23. Juli. Der Bürgerfelder Turnerbund wird laut Versammlungsbeschluß im Laufe des Sommers noch mehrere volkstümliche Uebungen verschiedener Art und Wettturnen veranstalten, durch welche die Turner noch mehr angefeuert und das Vereinsinteresse gehoben werden soll. Die ersten Uebungen finden nun am kommenden Sonntag beim Vereinslokal Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" statt. Dieselben bestehen aus Hochspringen, Weithochspringen, Kugelschocken, Hürdenlaufen und Sechzigpfundheben. Geturnt wird in zwei Klassen. Die Uebungen, mit welchen um 8 Uhr morgens begonnen werden soll, werden im Freien abgehalten und können nur bei günstiger Witterung ausgeführt werden. — Die nächste Turnfahrt des Vereins wird am 2. August nach Dangastermoor zum früheren Vereinswirt Herrn G. Annen unternommen werden. Bis Jaderberg soll die Tour per Bahn gemacht und dann über Varel nach Dangastermoor marschiert werden. Daselbst wird auch ein Wettgehen über hundert Meter veranstaltet. Die Rückfahrt erfolgt von Varel aus mit der Bahn.

F. R. **Eutin,** 21. Juli. Eine Anzahl von Vorsitzenden landwirtschaftlicher Vereine beschloß gestern, die Großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, den Beschluß der Landwirtschaftskammer vom 13. Juni d. Js., durch den der Anschluß der Freistadt Lübeck an unsere Landwirtschaftskammer gutachtlich befürwortet wird, nicht zu genehmigen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Vegesack,** 23. Juli. Die in letzter Zeit durch Stromansetzung gebildete Sandbank vor der Hafeneinfahrt soll jetzt beseitigt werden. Am Mittwochabend legte ein Korrektionsbagger nach hier, der heute früh mit der Arbeit begonnen hat. — Gestern machte eine großes, auf Lürßens Werft erbautes Motorboot, das 350., in Gegenwart mehrerer Herren aus Berlin hier seine Probefahrt, die so zur Zufriedenheit des Bestellers, Herrn Polizeihauptmanns Wischhusen, ausfiel, daß das Boot sofort abgenommen wurde. Das schmucke Fahrzeug war an der Spitze mit einem Blumenkranze geschmückt, in dem in weißen Blüten die Zahl 2200 leuchtete, denn es ist unter den Tausenden von Booten, die auf der renommierten Werft des Herrn Fr. Lürßen gebaut sind, das 2200ste Boot, das zur Ablieferung gelangte.

* **Rechtensleth,** 23. Juli. Wie schon seit Jahrzehnten in den Mooren der Provinz Hannover, namentlich im Teufelsmoore, von der Moorversuchsstation Bremen große Versuchsfelder angelegt sind, soll jetzt ein ähnlicher Versuch mit Marschländereien in Osterstade gemacht werden. Eine Summe von 3000 Mk. ist von der königlichen Regierung zu solchen Versuchen zur Verfügung gestellt. In einer vor einigen Tagen im Gasthof Weiderhof abgehaltenen Versammlung haben nun mehrere Landwirte unseres Ortes sich bereit erklärt, Ländereien zu Marschversuchsfeldern zur Verfügung zu stellen. Herr Professor Tacke in Bremen wird in nächster Zeit nach hier kommen, um diese Ländereien in Augenschein zu nehmen.

Vermischtes.

Der Vesuv setzt seine unheimliche Tätigkeit fort. Es finden andauernd Ausbrüche, verbunden mit dumpfem Brausen, statt. Ein Krater hat Lava nach Pompeji hin ausgeworfen. Die Eruption erinnert an die Tätigkeit des Vulkans, welche den großen Ausbrüchen vom Jahre 1872 vorausging. Für Neapel besteht keine Gefahr, weil die Lava sich nach der entgegengesetzten Seite ergießt. — Einbeck, 23. Juli. Wegen Hochstapelei verhaftet wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. der seit einigen Wochen hier mit seiner Truppe gastierende Theaterdirektor Berger. Derselbe wird bereits seit Mai 1902 steckbrieflich verfolgt und heißt in Wirklichkeit Meunier. Auch unter dem Namen Paul Müller, Bergmann usw. soll der „Herr Theaterdirektor" zahlreiche Schwindeleien verübt haben. — Stettin, 23. Juli. Gestern mittag ist die bisherige Annahme über die Opfer der Dampferkatastrophe vom Sonntag abend zur Gewißheit geworden. Die Leiche des Oberlandesgerichtssekretärs Rohr ist um 11½ Uhr von den städtischen Leichensuchern an einer Pfahlgruppe gegenüber Frauendorf aufgefunden und geborgen worden. Eine eingehende Untersuchung des Dampfers „Terra" hat noch nicht bewerkstelligt werden können; man war gestern mit der weiteren Hebung und Abdichtung beschäftigt. — Aachen, 22. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Hotelier Karl Josef Houben wegen Scheckfälschung zu drei Jahren Gefängnis, unter Anrechnung einer einjährigen Untersuchungshaft. Houben hatte mit zwei anderen Personen als Beamter der Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro einen Scheck über 120,000 Mk. gefälscht und den Betrag mit seinen zwei Komplizen geteilt. Die Letzteren wurden in Brasilien abgeurteilt. — Das Schwimmfest des Deutschen Schwimmverbandes findet am 2. und 3. August in Altenburg i. S. statt. — Essen (Ruhr), 23. Juli. Auf der Zeche Pauline bei Werden erfolgte eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet. — Beim Turnfest von einem jähen Tode ereilt wurde in Nürnberg der zur Teilnahme an dem Turnfest nach dort gekommene Koch Riedel aus Berlin. Der Bedauernswerte wurde im Gasthause zu den fünf Türmen in der Ludwigsstraße plötzlich vom Schlage gerührt und war sofort tot. — Posen, 23. Juli. Bei dem Hochwasser der Warthe sind in Ostritz der Dammmeister Greiser, seine Frau und ein Fährknecht ertrunken. Die Dorfschaft Ostritz steht ganz unter Wasser. Hier in Posen ist ein Schüler ertrunken. Die Warthe, Prosna und Olva zeigen heute einen etwas niedrigeren Wasserstand. — Der Eisenbahnkönig Vanderbilt ist gestern vormittag mit seiner Luftjacht „Nortstar" in Danzig eingetroffen. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und fuhr mittags mittels Sonderzuges nach Marienburg, wo er das Schloß besichtigte. Auf Wunsch des Kaisers wurde dem amerikanischen Milliardär das größte Entgegenkommen bereitet. — Der rätselhafte Tod des Bankiers Schindler aus Berlin hat nun seine Aufklärung gefunden; die auf Anordnung der Hamburger Staatsanwaltschaft erfolgte Legalsektion der Leiche Schindlers hat ergeben, daß unzweifelhaft Selbstmord vorliegt. Der Verbleib der flüchtig gewordenen Ehefrau Marie Schindler konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden. — Aus Tetschen a. Elbe wird gemeldet: Der vielgenannte Mädchenhändler Gustav Presse aus Kiel wurde von der hiesigen Polizei in dem Moment verhaftet, als er mit einer Anzahl junger Mädchen, die er in Böhmen angeworben hatte, nach Hamburg abreisen wollte. Die Mädchen wurden in die Heimat zurückbefördert. — Der Rendant Gerand von der „Genossenschaftsbank Berliner Restaurateure" hat, wie der „Vorw." mitteilt, 54 500 Mk. unterschlagen. Er wurde am Dienstag verhaftet. Gerand war derjenige, der seiner Zeit die Unterschlagungen seines Vorgängers mit aufdeckte. Gerand war ferner einer von denjenigen, die seiner Zeit für den Ausschluß der „sozialdemokratischen" Genossenschaften aus dem Genossenschaftsverband eintraten. — Innsbruck, 23. Juli. Der Fabrikbesitzerssohn Walter Spear aus Nürnberg stürzte vor den Augen seines Vaters vom Schmirnerjoch ab und war sofort tot.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die englische Cunard-Linie, die Konkurrenz vom Dampfertrust, hat das Bedürfnis nach einer Erhöhung des Aktienkapitals und sucht sich, wie früher die deutschen Gesellschaften, gegen das Eindringen von Ausländern in die Leitung der Gesellschaft zu schützen. Es wird darüber aus Liverpool gemeldet: Am 29. d. M. wird eine Generalversammlung der Aktionäre der Cunard-Schiffahrtsgesellschaft stattfinden, um die Gefahr völlig zu beseitigen, daß die Schiffe der Linie in irgendwelcher Form unter die Kontrolle von Nicht-Engländern kommen. Kein Ausländer soll Verwaltungsratsmitglied oder oberster Beamter der Gesellschaft sein dürfen, und Aktien der Gesellschaft dürfen nicht an Ausländer abgegeben werden. — Das Vorgehen der Cunard-Linie erscheint deshalb auffällig, weil die Subvention, die die englische Regierung seiner Zeit der Gesellschaft gewährte, davon abhängig gemacht wurde, daß die Gesellschaft unabhängig vom Ausland blieb. Sollte Herr Morgan trotzdem auf Umwegen in die Gesellschaft einzudringen suchen

Landesbibliothek Oldenburg

und die Gesellschaft allen Anlaß haben, dies zu verhindern? Diese Frage liegt nahe.

In den ersten drei Monaten des laufenden Etatsjahres betrug der auswärtige Handel Rußlands 316 Mill. Rubel, gegen 276 Mill. Rubel gleichzeitig i. V. Davon entfallen auf die Ausfuhr 188 Mill., gegen 155 Mill., und auf die Einfuhr 128 Mill., gegen 121 Mill. An erster Stelle des Imports und Exports steht Deutschland.

Zum Urteil im Prozeß der Pommernbank. Zu seinem erlassenen Urteil hat sich der Gerichtshof wesentlich dadurch bestimmen lassen, daß die Verluste, die die Angeklagten ihren Instituten zugefügt haben sollen, bisher nach den Schätzungen der Bankkommission, die nachträglich die in Mitleidenschaft gezogenen Gesellschaften rekonstruierte, verrechnet worden sind. Der Gerichtshof glaubt, daß diese Bankkommission gewissermaßen die Rolle von Richter und Partei in sich vereinigt, und er wünscht einerseits eine spezielle Kenntnis der von der Kommission abgeschätzten Objekte zu erlangen, anderseits dieselben von noch zu ernennenden Sachverständigen beurteilt zu sehen. Es wird nunmehr im wesentlichen nur noch auf die Untersuchung des eben erwähnten Punktes ankommen. Hat nun auch der Gerichtshof eine neue Verhandlung für erforderlich gehalten, so bleibt doch das von der Verwaltung der Pommernbank eingeschlagene Verfahren, ihr System von allerhand Tochterunternehmungen, die Verquickung der nach vorsichtigsten Grundsätzen zu leitenden Hypothekenbanten mit spekulativen Terraingesellschaften 2c. durch die öffentliche Meinung genügend gerichtet, und diesem Urteil der öffentlichen Meinung ist auch der Gerichtshof mit seiner Entscheidung und ihrer Begründung nicht entgegengetreten.

Mitteilungen aus der Industrie. Der Ueberschuß der Mathildenhütte, Aktien-Gesellschaft in Harzburg, im ersten Halbjahr d. J. betrug Mark 61 906, gegen Mark 23 909 gleichzeitig i. V. Seit Anfang d. M. ist die Gesellschaft dem Roheisensyndikat zu Düsseldorf beigetreten. — Die staatlichen Steinkohlengruben im Saargebiet haben im Juni d. J. in 23 Arbeitstagen 784 893 To. gefördert. Während des gleichen Zeitabschnitts im Vorjahre mit 25 Arbeitstagen belief sich die Förderung auf 776 028 To. — Essener Bergwerk König Wilhelm. Der Juni d. J. ergab bei 23 Arbeitstagen einen Ueberschuß von Mark 130 712, gegen Mark 142 182 im Juni d. J. bei 24 Arbeitstagen und M. 146 441 im Mai d. J. bei 25 Arbeitstagen.

Blättermeldungen zufolge ist Amerika andauernd am deutschen Geldmarkt um neue Darlehen bemüht. Die deutsche Bankwelt bleibt aber dabei, eine Ausdehnung ihrer Kreditgewährung an Amerika abzulehnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 24. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurze verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100,25	100,75
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100,25	100,75
3 pCt. do. do.	—	—
4pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkünd5.5.1906)	102,50	103
4 pCt. abgestempelte do. (Zins v. 1. Okt ab 3½%)	100,25	100,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	102,50	103
4 pCt. Stollhammer, Jeverscher von 1877	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen garant.	101	—
3½ pCt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100.10	100,65
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,70	102.25
3 pCt. do. do.	90,60	91,15
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	101,70	102.25
3½ pCt. do. do. do.	101,80	102,35
3 pCt. do. do. do.	90,50	91,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,35
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	—
3½ pCt. Darmstädter konv. Stadt-Anleihe	99,20	99,75
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,30	100,85
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar	99,60	100,2b
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter)	103,20	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	—	—
4 pCt. Mostauer Stadt-Anleihe von 1903	94,45	94,75
4 pCt Wiener Stadt-Anleihe von 1902	101,40	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,60	100,15
4 pCt. arg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	99,10	99,65
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie IV, unk. bis 1913	102,20	102,50
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Kred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,80	—
3½ pCt. do. do., Serie XX, unk. bis 1913	—	100,75
3¾ pCt. do., Preuß. Pfdbr.-Bank, unkd. b. 1912	100,45	100,75
3½ pCt. Pfandbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unk. b. 1910	96,50	96,80
3½ pCt. do der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,30	93,85
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlb 102	101,75	102,25
4½ pCt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,60	—
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Check auf London „ 1 £ „ „	20,335	20,415
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten „ „ „	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 96 pCt. bez.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 24. Juli. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf	Verkauf
Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., ganzj Coupons	100,25	100,75
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	89,20	—
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,50	—
4 pCt. abgestempelte do. (ab 1. Okt. 3½% Zins)	100.25	100,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	102,50	103
3½ pCt. do von 1903	99,75	100,25
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	129,10	129,90
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102,	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do.	101,70	102,25
3 pCt. do	90,60	91,15
3½ pCt. Preußische konf. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	101,70	102,25
4½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	90,50	91,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unk. bis 1911	103,50	104,05
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,10	99,65
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,45	100
3½ pCt. Boiener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3½ pCt Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	100,10	100,65
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen gar.	101	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Oblig.	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landescredit-Anstalts-Oblig. unkb. bis 1908	99,80	100,35
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Dtsch. Dampfschiffahrts-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergest.	101,25	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV. unk. b. 1913	102,20	102,50
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,70	101,25
mündelsicher im Fürstentum Reuß.		
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,90	101,45
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank-Pfandbr. unkündbar bis 1913	100,45	100,75
3½ pCt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfdbr. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm.-Anleihe von 1903	89,70	90,25
4 pCt. neue steuerfr. Ital. Rente (kl. Stücke)	—	—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	102,70	103,25
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012.50 Mk.)	101,40	102
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,60	100,15
3½ pCt. do.	90,90	91,45
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. b. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	100,30	100,85
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b 1912 ausgeschl.	101,40	101,95
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,30	96,85
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,45	—

Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mk.	168,40	169,20
Scheck „ London	Lstr. à „	20,3350	20,4150
Kurze Wechsel „ Paris	100 Fr. à „	80,55	81,25
Scheck „ New-York	1 Doll. à „	4,1525	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a „	4,1525	4,2025
Holländische Noten	10 fl. a „	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tageskursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 22. Juli 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„	6,30
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnenrussische	8,—
„ amerik.	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,50	Mais	6,50
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Crefeld", v. Bardeleben, von Bahia via Lissabon, Rotterdam, Antwerpen nach der Weser. — „Borkum", Nahrath, nach Brasilien bestimmt, von Pernambuco nach Santos. — „Bonn", Hattorff, hat die Reise von Lissabon nach Antwerpen fortgesetzt. — „Kaiser Wilhelm der Große", Clippers, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. — „Sachsen", R. Meyer, nach Ostasien, wohlbehalten in Yongkong. — „Lahn", Bolte, von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. — „Wittekind", Urban, hat die Reise von Southampton nach Coruna fortgesetzt. — „Seestern", Möller, nach Neuguinea bestimmt, wohlbehalten in Colombo. — „Stettin", Ahlborn, von Singapore, wohlbehalten in Sydney. —

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa."

„Sonnenburg", Dirks, von Bahia nach Bremen. — „Arensburg", Löding, in Bremen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg: 20. Juli: Segelschiffe „Catharina", Dänekamp, von Gerthitude", Koops, „Gebrüder", Janssen, „Friederike Dorathea", Salomons, „Christine", Köhne, leer von Eversand. Leichter „Hameln 3", Tacke, 170 Tons Schlacken von Hehlen. Segelsch. „Geske", Holter, leer von Vegesack. Segelsch. „Biene", Fürup, leer von Elisabethfehn.

22. Juli: Segelsch. „Gesine Johanne", Meyer, 91 T. Gerste von Brake. Segelsch. „2 Gebrüder", Esders, leer von Brake. Leichter „Celle 6", Weking, 105 T. Mehl von Celle. Segelsch. „Margarethe", Tapken, leer von Eversand. Leichter „Gartenlaube" Richters, 130 T. Stückgut von Hamburg.

23. Juli: Segelsch. „Hinrich", Sievers, 110 T. Holz von Ruß. Segelsch. „Fiducia", Aukes, 100 T. Mehl von Wilhelmsburg. Segelsch. „Alma Elisabeth", Jungklaus, 76 T. Pflastersteine von Schweden. Segelsch. „Anna Catharina", Schulte, leer von Huntebrück. Segelsch. „Elise", Deters, leer von Huntebrück. Segelsch. „Anna Maria", Nagel, leer von Schmalenfleth. Segelsch. „Helene", Rose, leer von Huntebrück.

Abgegangen von Oldenburg: 20. Juli: Segelsch. „Gebrüder", Janssen, 10 T. Busch nach Eversand. Segelsch. „Geske", Holter, 15 T. Busch nach Eversand. Leichter „Tertia", Fritzel, 75 T. Stückgut nach Hamburg. Segelsch. „Helene", Hanken, 20 T. Busch nach Brake.

21. Juli: Segelsch. „Catharina", Dänekamp, 50 T. Busch nach Eversand. Segelsch. „Elise", Deters, 10 T. Busch nach Huntebrück. Segelsch. „Biene", Fürup, 5 T. Getreide nach Friesoythe. Schute „Oldenburg A", Nienaber, 70 T. Flaschen nach Bremerhaven.

22. Juli: Segelsch. „Christine", Köhne, 50 T. Busch nach Eversand. Leichter „Bremen 8", Mangold, leer nach Bremen.

23. Juli: Segelsch. „Anna Catharina", Schulte, 10 T. Busch nach Huntebrück. Segelsch. „Elise", Deters, 10 T. Busch nach Huntebrück. Segelsch. „Anna Maria", Nagel, 30 T. Busch nach Schmalenfleth. Segelsch. „2 Gebrüder", Esders, 30 T. Busch nach Schmalenfleth. Leichter „Gartenlaube", Richters, 130 T. Flaschen nach Hamburg. Segelsch. „Friederike Dorathea", Salomons, 40 T. Busch nach Eversand. Segelsch. „Margaretha", Tapken, 40 T. Busch nach Eversand. Leichter „Hameln 3", Tacke, leer nach Hehlen.

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen.

20. Juli: „Regina", Meyer, von Bremen. „Emanuel", Spieker, von Bremerhaven.

21. Juli: „Antje", de Buhr, von Geestemünde. „Hoffnung", Kramer, von Geestemünde. D. „Hudiksvall", Fock, von Bremen.

22. Juli: „Unterweser 11", von Riga.

Abgegangen.

20. Juli: D. „Kepler", Oedmann, nach Dordrecht.

21. Juli: „Biene", Büschen, nach Carolinensiel. „Frieda", Mohlmann, nach Ems-Wachtschiff. „Hoffnung", Stellamann, nach Holtenau. „Hermann", Bockhoff, nach Holtenau. „Fünf Gebrüder", Grüter, nach Ems-Wachtschiff.

22. Juli: D. „Hudiksvall", Fock, nach Fredrekshamm. D. „Mainz", Zimmermann, nach Nordenham. „Antje", de Buhr, nach Carolinensiel. „Hoffnung", Kramer, nach Bensersiel. „Emanuel", Spieker, nach Norden. „Regina", Meyer nach Norden. „Unterweser 14", Rehhoof, nach Dortmund.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Guadiana", Hülsebusch, ist am 23. Juli in Oporto angekommen.

„Lisboa", Braue, ist am 23. Juli in Huelva angekommen.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 25. Juli.

Warmes, zeitweise heiteres, meist wolkiges Wetter, ausgedehnte Gewitter mit Regen.

Für Sonntag, den 26. Juli.

Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, Regenschauer, zeitweise Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Strich.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigst
23. Juli	7U. Nm.	+17,7	759,1	28 0,6	23. Juli	+ 19,5	+11,8
24. Juli	8 „ Vm.	+15,2	757,1	27.11,7	24. Juli	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 26. Juli:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für die ausländische Diaspora.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 26. Juli: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 26. Juli:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst im Armenarbeitshause zu Tweelbäke: Hilfsprediger Reil.
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 26. Juli: Kein Gottesdienst.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 26. Juli:
9½ Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 26. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Osen.

Am Sonntag, den 26. Juli:
9½ Uhr: Gottesdienst: danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Landesbibliothek Oldenburg

Apfelsinen

und **Zitronen** trafen ein

D. G. Lampe.

Braunschweiger u. Groninger

Honigkuchen

in feinster frischer Ware empf.

D. G. Lampe.

Cervelatwurst,

Plockwurst, Corned Beef, Frankfurter Würstchen empf.

D. G. Lampe.

Tilsiter Käse,

à ½ kg 35, 60 u. 80 ₰, **ostfries. Kümmelkäse** à ½ kg 30 ₰, bei ganzen Käsen billiger, empf.

D. G. Lampe.

Feinste neue zarte fette

Matjesheringe

auch in Fässern à 25 Stück, empf.

D. G. Lampe.

Geräucherte Aale empf.

D. G. Lampe.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Hurreler

Schützen-Verein.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am

Sonntag, den 26. Juli,

in gewohnter Weise statt.

Der Vorstand.

Osternburger

Schützen-Verein.

Die Abfahrt des Extra-Zuges nach Loyerberg

findet um

2.50 Uhr

statt.

Der Vorstand.

Pfeifenklub „Apollo".

Ipwege.

Zur Teilnahme an der **Bannerweihe** des **Radfahrer-Vereins „National", Wahnbeck,** versammeln sich die Mitglieder gegen 3½ Uhr im „Hesterkrug".

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Pfeifenklub „Einigkeit",

Ofenerfelde.

Am Sonntag, den 26. Juli d. J., abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Besprechung des Ausfluges; 2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **26. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr:

Versammlung

in **Grambarts Wirtshause** zu **Rostrup.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Edewecht.

Am Sonntag, d. 26. Juli:

Große

Verkegelung

(Schweine)

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

O. A. Gehrels.

Kriegerverein Edewecht.

Am **Sonntag, den 26. d. Mts.,** abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Einladungen Scharrel und Apen betreffend.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Gewerkverein.

Versammlung der Maschinenbauer am Sonntag, den 26. d. M., nachm. 4 Uhr, bei Herrn Hilgen. Monatsbericht; Verschiedenes.

Der Ausschuß.

Wahnbeck.

10 neue Fahrräder,

sowie 6 Stück gebrauchte, aber sehr gut erhaltene, gebe jetzt zu sehr niedrigen Preisen ab.

Joh. Fr. Hillje.

Wüsting.

Das diesjährige

Vogelschießen

etc.

findet am

Sonntag, den 9. August,

(nicht am 2. August, wie bekannt gemacht,)

statt und ladet dazu hiermit freundlichst ein

H. Claussen.

Turnfest in Hatten am 2. August.

Von 3—4 Uhr nachm.: **Empfang** der auswärtigen Vereine; alsdann: **Festmarsch, Schauturnen, Konzert, Kommers** und **Ball.**

Karussell und Buden am Platze.

Großes Preiskegeln.

Am **26., 27. u. 28. Juli** findet auf meinen Kegelbahnen

großes Preiskegeln

statt, wozu freundlichst einladet

G. Duvenhorst,

Bürgerfelde.

Es kommen **nur Geldpreise** zur Verteilung.

Bloherfelde. Am Sonntag, den 2. August:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet **G. Meyer.**

Klub-Gesellschaft „Odeon".

Am Sonntag, den 26. Juli:

Ausflug

nach Drögen Hafen.

Abmarsch um **3** Uhr vom Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Butteldorf. Sonntag, 26. Juli:

Großes Vogelschießen,

Gartenkonzert u. Ball,

wozu ein geehrtes Publikum von nah und fern ganz ergebenst einladet

C. Vollers.

Anfang des Schießens nachm. 1 ½ Uhr

Liederkranz.

Sonnabend, den 25. Juli: **Zusammenkunft** im **Ziegelhof** abends 9 Uhr. **Der Vorstand.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehne bis 100 Mk. zu 6% gebe ich sich Leuten als Selbstgeber. **Robert Fricke, Hamburg 5.**

Umzuleihen gesucht zum 1. Nov. d. J. **500 Mk.** auf sichere Hypothek zu 6% gegen jährliche Rückzahlung von 100 *M.* Offerten unter **S. 642** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Z. v. z. 1. Nov. sch. **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., St. u. G. (Neub.), Schulw., Bürgerf. Näh. F. Hegeler, Kast.allee 1

Zu verm. sch. möbl. **Stube** u. gr Kammer, verbund. durch Flügeltüren (ganze od. halbe Pension). Aeußerer Damm 11.

Z. verm. z. 1. Novbr. **herrschaftl. Etage,** beste Lage d. Ofenerstraße, sowie z. 1. Aug. od. später **kl. freundl. Oberwohnung,** passend f. einz. Dame od. kinderl. Ehepaar, im Hause Ofener Chaussee 9. Näheres das.

Mein. **Laden nebst Wohnung Kurwickstraße 1** habe zusammen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.

Der Laden, hell und geräumig mit Kabinett, eignet sich besonders für ein Kontor oder Bureau.

Georg Stöver, Langestr. 75.

Gesucht eine **Unterw.,** im Preise bis 180 *M.* im Heiligengeistviertel. Off. unter **S. 630** an die Exp. d. Bl.

Z. vm. z. 1. Nov. abschl. **Oberw.,** 4 R., Küche u. Z. Sonnenstr. 27, u. r.

Zu verm. **kl. Oberw.,** passend für einzelne Frau. Mittlerer Damm 8.

Zu vm. z. 1. Nov. e. **Wohn.,** pass. f. e. Schuhm., in d. Nähe d. Kavalleriekaserne. Nchfr. Osternbg., Sandstr. 4.

2 Damen suchen auf sof. od. 1. Aug. **1** ev. **2 Zim.** in d. Nähe d. Haarenstr. Offert. u. **S. 635** an die Exp. d. Bl.

Zu v. z. Nov. kl. **Oberw.** f. 100 *M.* bei **F. Janßen,** Langenweg 69.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Unterwohn.** Kloppenburgerstr. 60

Kleine ydl. **Oberw.** für einz. Frau. Preis 90 *M.* Nadorsterstraße 47.

Zu verm. zum 1. November die **Unterwohnung** mit Garten Georgstraße 24.

Zu verm. möbl. Zim. Lindenstr. 9 ob.

Zu vermieten freundl. möbl. **Stube mit Kammer.** Bergstr. 16.

Zu vermieten **möbl. Stube** und **Kammer.** Nelkenstr. 7 a, unten.

Bürgerfelde. Z. v. e. sep. Unterw. (Nb.) m. gr. St. u. Grtl. Scheidew. 19 b

In **Rüstersiel** bei Wilhelmshaven ist ein

Laden mit Wohnung und Lagerräumen

zu vermieten. Beste Lage, eignet sich für jedes Geschäft.

Auskunft erteilt Rechnungssteller **Willms, Rüstersiel.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Stellungen aller Art sofort durch die „Neue Vakanzenpost" in Frankfurt a. M.

Z. 1. Nov. e. tücht. erfah. **Mädchen** mit nur besten Zeugn. bei hoh. Lohn.

Oldenburger Schuhlager, Langestraße 85.

Bremen. Zum 1. November eine **Köchin,**

an Stelle einer sich verheiratenden.

Frau **Dr. Kottmeier,** Gerhardstr. 10a.

Ein ordentlich. 23jähr. Haus- u. Küchenmädchen vom Lande sucht zu November Stellung im bürgerlichen Haushalt.

Suche sofort ein Mädchen z. Aushilfe bis Nov.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Krankheitshalber auf sogleich oder 1. August ein

Hausmädchen

oder ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag.

Frau **Carl Ihlder, Bremerhaven, Deich 24.**

In der Herrschaft Hofstädt wird zum 1. Oktober ds. Js. die Stellung eines verheirateten landwirtschaftlichen

Inspektors

frei. Tüchtige, energische junge Landleute, die eine Ackerbauschule absolviert haben, wollen ihre selbstgeschriebene Offerte baldigst an mich gelangen lassen.

Hofstädt, Kreis Dt. Krone.

O. Thyen, Oberförster.

Gesucht auf sofort ein **Knecht.**

Frau **D. Amme Ww.,** **Osternburg,** Harmoniestraße 1.

Suche z. 1. Sept. ein jg. **Mädchen** von 14—17 J., welches das Schneidern mit erlernen kann, gegen etwas Salär. Off. u. **S. 643** an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein fixer, sauberer Laufbursche.

Milchkeller Fritz Allerdissen Ziegelhofstraße.

Osternburg.

Gesucht auf sofort oder 1. August ein

Kutscher.

Otto Kreye.

Junger Kaufmann, **militärfrei, mit prima Zeugnissen, auch im Reisen bewandert, sucht zum 1. Oktober, ev. auch früher, andere Stellung. Offerten unter P. 64 an die Ann.-Exp. von A. Parussel, Ohmstede b. Oldb., erb.**

Ein **kl. Mädchen** für morgens. Langestr. 20 r.

Tüchtiger, solider

Barbiergehilfe

bei gutem Lohn zum 1. August gesucht.

Wilh. Lubitz, gepr. Heildiener, **Osterfeld,** Westfalen.

Bant. Suche auf sofort ein

junges Mädchen

als Stütze in einem kl. Haushalt; selbiges muß einfach kochen können.

Johs. Hinrichs.

Gesucht e. **Mädchen** von ca. 15 J. Näheres **Humboldtstr. 31.**

Für die Idiotenanstalt b. Oldenburg wird zum 1. Novbr. ein **Näh-** und **Plättmädchen** gesucht. Anmeldungen bei Hausvater **Runge** das.

Ohmstede. Z. 1. Nov. e. **Mädch.,** w. melken kann. **Ww. Schellstede.**

Gesucht

eine durchaus zuverlässige

Köchin

mit guten Empfehlungen zum 1. Nov. Frau **H. W. Kulenkampff, Bremen.**

Anfragen sind zu richten an: Frau **H. W. Kulenkampff,** Gut Krähnholm, **St. Magnus** bei Bremen.

Junger Mann,

24 J. alt, 8 J. im **Versicherungsfach** auf Gen.-Agtr. auch in **Org. u. Acq.** tätig, mit allen Branchen und Nebenbranchen vertraut, selbständ. Arbeiter, sucht, gest. auf gute Zeugn., z. 1. Okt. od. früher Stellung auf Gen.-Agtr. od. kaufm. Bureau.

Offerten unter **S. 638** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht z. 1. Sept. d. J. od. später ein **Krankenwärter** od. ein militärfreier jg. Mann, der sich dem Dienst eines solchen widmen will.

Meldung im Evang. Krankenhause.

Lehe b. Bremerhaven. Gesucht ein **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten per 1. Oktober d. J.

F. Kaune, Schuhwarenhandlung.

Gesucht auf sofort

junge Mädchen und Frauen,

pro Arbeitsstunde 16 Pfg.

(auch für halbe Tage).

Arbeiter bei sofortigem Antritt.

Niemann & Co., Rastede,

Konserven-Fabrik.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

gegen hohen Lohn.

J. Grundmann, Schuhmachermeister, **Norderney.**

Bremerhaven. Gesucht ein anständiges

junges Mädchen

zum Erlernen der **Damenschneiderei** gegen mäßiges Kostgeld.

Frau **C. Dreyer,** Deich 112.

1 Kolonne Putzer

für inneren Wand- und Decken-Putz auf sofort gesucht.

H. F. Spreckerhoff, Bremerhaven, Am Hafen Nr. 91.

Gesucht

zum 1. November ein **solider Pferdeknecht,** der auch Landarbeit versteht. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden.

Joh. Moikow, **Adelheider Mühle** bei Delmenhorst.

Gesucht

zum 1. Oktober e. erfahr. sauberes Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn. Bahnhof Lehe.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort oder später eine zuverlässige **Haushälterin** für einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Zwischenahn.

Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Bremen nebst Gebiet, Oldenburg und einen Teil der Provinz Hannover einen gut empfohlenen gewandten

Generalvertreter,

welcher sich dem weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäftes tatkräftig widmen wird, gegen hohe Provisionsbezüge, Bureauzuschuß und Reisediäten.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich unter **S. 627** an die Expedition d. Bl. wenden.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 24. Juli 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24. Juli.

* **Garten- und Balkonschmuckwettbewerb.** Auch in Hannover hat eine solche Konkurrenz stattgefunden, wie sie hier beabsichtigt ist. Die Prämiierung der zum Wettbewerb angemeldeten Gärten, Vorgärten und Balkons hat Montag und Dienstag stattgefunden. Da die Beteiligung in diesem Jahre eine recht rege gewesen ist, nahm die Prämiierung zwei Tage in Anspruch. Das Amt eines Preisrichters hatten übernommen: Kunstmaler Plinke-Hannover, Gartentechniker Krone-Hannover, Gartenarchitekt Karich-Bremen, Gartenarchitekt Burmester-Braunschweig und Oberstadtgärtner Höfscher-Harburg a. E. Von 121 Besitzern waren angemeldet und zu prämiieren: 69 Vorgärten, 36 Gärten anderer Art und 83 Balkons, die über das ganze Stadtgebiet Hannover, Linden sowie über Waldhausen zerstreut lagen. Ehrenpreise hatten gestiftet: Der Magistrat von Hannover, der Magistrat von Linden, die Gemeinde Döhren, der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs, der Haus- und Grundbesitzerverein, die Grundbesitzerzeitung und der Provinzialgartenbauverein. Es konnten viele Preise verliehen werden.

-r- **Der Geflügelzüchterverein Oldenburg e. V.** hielt Mittwoch abend in der „Union“ eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Zwei hervorragende Züchter wurden als Mitglieder aufgenommen. Der erste Vorsitzende berichtete über eine Unterredung mit dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schetter-Wildeshausen. Letzterer hatte nächmittags den Verband der oldenburgischen Geflügelzucht-Vereine im Ausschuß für Geflügelzucht in der Landwirtschaftskammer vertreten. Es steht sicher zu erwarten, daß mit Hilfe der Landwirtschaftskammer die oldenburgische Geflügelzucht weitere Fortschritte machen wird. Herr Tantzen wies hin auf die Bedeutung, die die Geflügelzucht schon jetzt in unserem Lande erreicht habe; die oldenburgischen Eierverkaufsgenossenschaften hätten in einem Jahre für rund 500 000 Mark Eier versandt. — Das Hauptinteresse der Versammlung nahm die Ausstellung ein. Nachdem der Vorstand eine Umfrage bei den Mitgliedern gehalten hatte, und danach konstatiert werden konnte, daß eine Ausstellung genügend Unterstützung finden werde, hat der Vorstand die Vorarbeiten erledigt und einen fertigen Ausstellungsplan vorgelegt, der auch mit unwesentlichen Aenderungen angenommen wurde. Danach findet die Lokal-Geflügel-Ausstellung des Vereins am Sonnabend, 31. Oktober (Reformationsfest) und am Sonntag, 1. November statt, die Prämiierung am Freitag vorher. Am letzten Ausstellungstage findet auch eine Verlosung von Geflügel statt. Die Lose kosten das Stück 1 Mark und jedes Los berechtigt zum einmaligen Besuch der Ausstellung. Dem Verein stehen bereits eine Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung; auch kommen 5 Ehrenpreise je 15 Mark bar, ein Ehrenpreis 25 Mark bar als beste Gesamtleistung, sowie weitere 25 Mark bar als Siegerpreis für beste Leistung in einer Rasse und Farbe zur Verleihung. Die ersten, zweiten und dritten Preise wurden festgesetzt: Für Kollektionen 1,4 auf 15 Mark, 10 Mark, 5 Mark, für Stämme 1,1 und für Tauben auf 12 Mark, 8 Mark, 4 Mark und für einzelne Tiere auf 6 Mark, 4 Mark und 2 Mark; ferner werden als vierte Preise lobende Anerkennungen verliehen. An Standgeld wird erhoben: Für Kollektionen 4 Mark, für Stämme und Tauben 3 Mark, für einzelne Tiere 2 Mark. Außer den bekannten Rassehühnern: Italiener, französische und spanische Rassen, wird die Ausstellung reich beschickt werden mit den schwereren, namentlich asiatischen, amerikanischen und englischen Züchtungen, als Langshan, Plymouth-Rocks, Wyandottes, Orpington usw. Diese Rassen gehören mit zu den besten Winterlegern. Der Verein ist bestrebt, die ländlichen Geflügelhöfe auch mit diesen Rassen aufzubessern; den Geflügelhaltern ist auf der Ausstellung Gelegenheit gegeben, solche Rassen zu besichtigen und zu kaufen. Da eine sogenannte Marktabteilung nicht eingereicht wird, werden auch die zur Verlosung anzukaufenden Tiere aus dem Ausstellungsmaterial erworben, womit die Gewähr für gute Verlosungstiere gegeben ist. Die nächste Versammlung findet am 5. August statt, und soll dann über die Besichtigung von Geflügelhöfen beraten werden, die im vorigen Jahre den allgemeinen Beifall der Mitglieder fand. Mit dem Vertrieb der Ausstellungslose ist bereits begonnen; die Mitglieder wollen Lose bei Herrn Prokuristen Walther, im Verlag des „Norddeutschen Geflügelhof“, Haarenstraße 56, in Empfang nehmen.

Aus aller Welt.

Der größte Wald in Preußen.

In einer Plauderei über die Johannisburger Heide schreibt die „Elbinger Ztg.“: Neulich hat ein blutjunger Jägerbursche einen alten Wilderer überrascht und der Behörde überliefert. In der ganzen Johannisburger Heide hörte man das Loblied dieses Burschen. Nach dem Fallen eines verdächtigen Schusses war er dem Schalle nachgegangen und hatte den Wilderer beim Ausweiden eines Rehbockes angetroffen. Der Wilderer konnte nicht mehr sein Gewehr erreichen. Wohl oder übel mußte er sich den Rehbock aufladen und damit zum Oberförster wandern, der ihn einsperren ließ. Die Regierung schenkte dem Jägerburschen ein neues Gewehr für 180 Mark, 100 Mark bar, und stellte ihm eine vierjährige Vordatierung in Aussicht, wenn er dem staatlichen Forstdienst sich endgültig widmen sollte. Den Wilddieben ist in der umfangreichen Heide sehr schwer beizukommen, und daher ist das Interesse begreiflich, das die Nachricht von der Ergreifung des Wilderers, und noch dazu durch einen 16jährigen Forstlehrling, allgemein wachrief. Daß der Wildreichtum in der Johannisburger Heide kein zu großer ist, dafür haben die Wilddiebe gesorgt. Von der Ausdehnung der Johannisburger Heide erhält man eine Vorstellung, wenn man hört, daß sie eine Fläche von 96,445 Hektar umfaßt, die von 20 Oberförstereien bewirtschaftet wird. Vorwiegend ist es Kiefernwald; auf dem mit Lehm vermischten Sandboden ist auch die Fichte heimisch, und in der Nähe von Bruchstellen treffen wir auf größere Erlen- und Birkenbestände. Die Kominter Heide ist nur 19,578 Hektar groß und wird von vier Oberförstern bewirtschaftet. Die Johannisburger Heide ist der größte zusammenhängende Wald in dem ganzen preußischen Staate.

*

Wie sich die Bank von Frankreich sichert.

Gebäude, die große Schätze beherbergen, werden in der ganzen Welt sorgfältig bewacht, aber das Sicherheitssystem, das bei der Bank von Frankreich zur Anwendung gelangt, dürfte einzig in seiner Art dastehen. Die militärischen Posten und Geheimpolizisten, welche dem Publikum mehr oder weniger bekannt sind, versehen zwar ihren Dienst mit der zum Handwerk gehörigen Geschäftsmiene, jedoch haben sie noch nie Gelegenheit gehabt, bei einem wirklichen oder versuchten Einbruch in Aktion zu treten; aber selbst wenn Einbrecher ihren Weg in die Räume der Bank finden würden, auch dann wären sie noch weit davon entfernt, Zutritt zu den Schätzen der Bank zu haben. Diese werden nämlich jeden Abend in die eingemauerten Geldschränke der unterirdischen Gewölbe gebracht, und nachdem die Schranke vorschriftsmäßig nach allen Regeln der Vorsicht verschlossen worden sind, wird die Wand, in der sich die Schränke befinden, zugemauert, und die Gewölbe werden unter Wasser gesetzt. Des Morgens werden sie durch eine Ableitungsvorrichtung trocken gelegt, die Maurer treten an, um ihr Werk vom Abend vorher zu zerstören, und die Beamten haben mit ihren Schlüsseln Zutritt zu den kunstvollen Sicherheitsschlössern der Schränke, bis am Abend wieder festgefügtes Mauerwerk diese umschließt. Natürlich sind auch die Maurer, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, Vertrauenspersonen, und wenn auch die Arbeit an sich wenig Befriedigung gewährt, so wird sie doch ausnahmsweise hoch bezahlt.

Die Wacht am Rhein.

Roman von **Clara Viebig.**

[Nachdruck verboten.]

6) (Fortsetzung.)

Feldwebel Rinke freute sich seiner Tochter; er war nicht wenig stolz auf sie. Abends, wenn er sich die Pfeife anzündete — die einzige, die er sich überhaupt gönnte — rief er:

„Antreten!“

Und Josefine, die schon lange auf diesen Ruf gelauert, war mit einem Sprung zur Stelle. Einen zugestutzten Haselstock trug sie im Arm.

„Achtung!“

Der Vater kommandierte. Hei, da wurden Griffe geübt, geschmeidig klammerten sich die kleinen Finger um das Stockgewehr.

„Faßt das Gewehrr — an! Gewehrr — ab! Faßt das Gewehr — an! Ladestock im Lauf! Gewehrr — hoch! Spannt den Hahn!“

Der Feldwebel schmunzelte: ja, die beschämte manchen Rekruten! Und die wichtige Miene dabei, das Gesicht ganz erfüllt vom Ernst des Augenblicks!

Nun wurde Stellung geübt, und Wendungen auf der Stelle, und Marsch.

„Bataillon — Marsch! Kurz getreten! Frei — weg! Halt!“

Kein Großer konnte exakter den Kommandos folgen, schneller die Beine werfen.

Dann folgte theoretischer Unterricht. Sie mußte lernen Meldungen machen — „richtig und kurz“, das war die Hauptsache — die verschiedenen militärischen Grade aufsagen vom Feldmarschall an bis herab zum Gefreiten, die verschiedenen Truppen unterscheiden nach den Waffen. Und wurde ihr das alles auch noch schwer, so schwer, daß sich ihre Augen oft mit Tränen füllten — ihre Instruktionsstunde hätte sie nicht hergegeben, selbst für eine ganze Düte voll „Klümpches“ nicht.

Und fragte der Vater ernst und gemessen:

„Wieviel Elemente haben wir?“

So antwortete sie leuchtenden Auges:

„Fünf!“

„Wie heißen sie?“

„Treue, Tapferkeit, Gehorsam, Pflichtgefühl und Ehre.“

Frau Trina schüttelte wohl den Kopf über diese „Dummheiten“, aber sie sagte nichts — wenn es ihnen nur Spaß machte! —

„Jedet Dierken hat sein Plaisierken,“ dachte sie.

Die blonde Feldwebelin war in den sieben Jahren ihrer Ehe recht auseinandergegangen, ihr blühendes Fleisch war Fett geworden, sie machte sich nicht viel Bewegung. Die Wochentage brachte sie meist in Unterrock und loser Jacke oben in ihren paar Stuben zu, schluffte vom Herd zur Wiege, und wohl auch von der Wiege zum Fenster. Da sah sie auf dem im Sommer staubigen, im Winter grundlosen Platz das tägliche Schauspiel des Exerzierens, und, wenns hoch kam, jenseits des Kanals Arbeiter Erde und Steine karren. Dort wurde eine Promenade angelegt überm Graben, und schöne Kastanien wurden gepflanzt; Bauplätze waren auch schon feil. Da würde es einmal angenehm zu spazieren sein!

„Och Jesus!“ seufzte sie dann wohl, schlich wiederum zur Wiege zurück und schaukelte das greinende Kind. Ein alter Reim fiel ihr ein:

„Wenn andre Leut' spazieren gehn,
Muß ich an der Wiege stehn,
Muß da machen: knick, knick, knack,
Schlaf, Du kleiner Habersack!“

Und dann trübten sich ihre blauen Augen.

Der Wilhelm machte ihr viel zu schaffen, mehr als das Kleinste; er war ein kränkliches Kind und für seine fünf Jahre schwach auf den Beinen. Bald hatte er einen Husten, bald einen Ausschlag, der Vater wurde schon ganz ungeduldig — das sollte ein Soldatenjunge sein? Hing ewig an der Mutter Rock und flennte wie ein altes Weib, wenn die Josefine mit ihm exerzieren wollte! — Wenn die Schwester ihn prügelte, prügelte er nicht wieder — das Hasenherz!

Bei jeder solchen Gelegenheit äußerte sich des Feldwebels Unwillen — der Junge würde nun und nimmer ein Soldat! Und Rinke nahm das als eine persönliche Beleidigung; ohne daß er es wußte, wurde sein Ton barscher, wenn er mit dem Knaben sprach. War es da nicht natürlich, daß die Mutter sich gerade dieses Kindes besonders annahm?

Auch Josefine liebte den Bruder; sie schlug ihn nur, wenn er beim Exerzieren den Stock verkehrt hielt und die Beine nicht stramm stellte.

Heute führte sie ihn, sorglich wie eine kleine Mutter, an der Hand. Es war Sonntag, und die Geschwister trippelten vor den Eltern her über die Kasernenstraße, während Stina, das kindliche Stundenmädchen, den Kleinsten im blaugestrichenen Holzwägelchen hintennachzog.

Die Familie rückte zum Sonntagsnachmittagsspaziergang aus; es war das einzige Vergnügen, das Frau Trina hatte, und das ließ sie sich auch so leicht nicht nehmen.

Dann holte sie einmal ihren Putz hervor und zeigte sich, am Arm ihres Feldwebels, als gute Bürgerstochter, die mehr Geschmack hat als eine gewöhnliche Soldatenfrau. Die Schnürbrust ließ sich freilich so eng nicht mehr zusammenziehen, aber der Rock setzte sich modisch mit vielen Falten unter dem runden Leibchen an, die Aermel bauschten mächtig bis zum Ellbogen, und reichlich gesteifte und wattierte Unterröcke gaben dem Rock einen schönen Fall.

Frau Trina war heute nicht ganz zufrieden mit dem Ziele des Ausflugs, sie hätte ihren Staat lieber mehr sehen lassen, und selber gern welchen gesehen im Kaffeegarten „Zum Stockkämpchen“ oder in der „Petersburg“ auf dem Flingersteinweg, wo man beim Gläschen Wein und Bier Musik von der Estrade des großen Saals zu hören bekam und nachher auch ein Tänzchen machen konnte. Aber ihr Mann, der war ja zu geizig für so etwas, der ging am liebsten nur jenseits der Schiffbrücke, nach der „anderen Seite“, wo man im Grasgarten des Bauernwirtshauses Bauernbrot und dicke Milch aß.

Schon hatte man den alten Jan Willem am Marktplatz erreicht und spazierte, das eherne Reiterbild, auf dessen mächtigem Haupt Scharen unverschämter, schirpender Spatzen saßen, zur Rechten lassend, herunter zum Zolltor. Und sieh da — der Rhein, der Rhein!

Josefine stieß einen hellen Jubelschrei aus. Ja, da war er! Ein heiteres Sonnenlicht küßte seine breite, schleppende, lichtgrüne Flut. Langsam ziehend und lautlos glitt Welle auf Welle am Brückenkopf vorbei.

Mit lautem Jauchzen stürmte Josefine voran — es machte ihr ein unsägliches Vergnügen, die Planken der langen Schiffbrücke unter ihren Füßen leise schwanken zu fühlen und durch die Ritzen das Wasser unter sich strömen zu sehen. Sie rannte dahin, als hätte der Rheinduft sie berauscht, dieser köstliche Geruch nach Tang und Teer und durchfeuchtetem Holz. Den Kopf zurückgeworfen, die Flügel der kleinen Stumpfnase gebläht, die Arme ausgebreitet, lief sie dem Rheinwind entgegen, helle Glückskreie ausstoßend. Und der Wind pustete sie an, daß ihre Bäckchen leuchtender strahlten in einem warmen, weichen Rot.

Auch Frau Trinas Gesicht war heiter geworden; jetzt war man drüben, und der Blick zurück auf die Stadtseite war gar zu schön. Weiß zeigten sich die Häuser an der Werft, in ihren Fenstern blitzte der Sonnenglanz und machte sie zu blendenden Spiegeln; stolz ragten dahinter die Türme der Kirchen und mächtig und klotzig erhob sich das alte Schloß. Seine rötlichen Mauern standen hart am lichtgrünen Strom, mit vielen Fensteraugen blickte es rheinauf und rheinab.

Stolz wies die Düsseldorferin hinüber.

„Kuck ens, Rinke!“

Er meinte zwar, die Spree gäbe dem Rhein an Breite nicht viel nach, auch könne sich der alte Rumpelkasten da mit dem Königsschloß zu Berlin nicht messen; aber er betonte heute doch nicht mit gleicher Schärfe, wie sonst bei jeder Gelegenheit, sein Preußentum. — Sein Hauptinteresse war bei Josefine.

Gleich einem Vogel auf eiligem Flug durchflatterte sie das satte Grün der Wiesen.

„Krieg mich! krieg mich!“

Oft verschwand sie ganz im fetten Gras, um dann plötzlich aufzutauchen — mit dem schrillen, zwitschernden Schrei der Schwalbe, die den Aether durchschießt. Langgestielter, blauer Salbei, goldäugige, weiße Sternblumen, brennend roter Mohn nickten um sie. Mit beiden Händen griff sie hinein in die Blütenpracht, in ausgelassener Lust raufte sie aus, und, sich hintenüber in das Gras werfend, goß sie all ihre Blumen wie einen Sommerregen über sich.

Der kleine Wilhelm hatte sich längst zu dem Rock der Mutter geflüchtet; er hing sich an und zottelte so nach. Vergebens ermunterte ihn der Vater, der Schwester zu folgen, nur fester klammerte er sich an die Falte; als der Vater ihm die Finger lösen wollte, erhob er ein jämmerliches Geschrei.

Da begann die Mutter, den Arm ihres Mannes fahren lassend, auf die wilde Josefine zu schelten.

„Kömmste hiehin! Wie siehste nu als wieder aus? Du Blage! Lauter Grasflecken!“

Sie hob die Hand zum Schlag.

„Wat machste dann?“

Glühend vom Tollen, bebend vor Atemlosigkeit, sah Josefine der Mutter ins Gesicht.

„Ich freue mich!“ sagte sie und nahm den Schlag hin, ohne mit der Wimper zu zucken; doch dann senkte sie tief den Kopf — weh getan hatte ihr die Ohrfeige nicht, aber sie schämte sich.

Der Feldwebel biß sich auf die Lippen; er ärgerte sich über seine Frau. Aber: famoses Mädel, die Josefine, wie sie dastand und sich das Weinen verkniff und den Kopf hängen ließ, daß man ihr nicht ins Gesicht sehen sollte! Die hatte Ehrgefühl, Gott sei Dank! Die Ehre — nicht früh genug hält man die hoch! Ja, seine Tochter, die war Blut von seinem Blut! Ein mißbilligender Blick traf den noch immer heulenden Wilhelm.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der **Alemannia-Fahrräder.**

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. — Probemaschinen zum Ausnahmepreis. — Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. — Zubehörteile, wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel 5.50 Mk., mit Garantie Mk. 6, 6.50, Schläuche mit Garantie Mk. 3.50 u. 4.—.

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg 172.

Hessisch-Thüringische Staats-Lotterie.

Kauflose zur 4. Klasse

(Ziehung am 28. Juli 1903)

empfiehlt

M. L. Müller,

Nadorsterstraße 2.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Aussereeiner Zigarre die Qualität nicht beeinflusst, weshalb auch gute Ausschuss-Zigarren der grossen Prei sifferenz halber vor reinsortierten hevorzugt werden. **Hier in Bremen** werden diese Vorteile schon seit langen Jahren ausgenutzt. Unsere Sortimentskiste I enthält in **10** verschiedenen hochfeinen Br. Marken **je** 33—34 Stück, zusammen 334 Stück (1/3 Mille)

Bremer Ausschuss-Zigarren (Fehl-Farben)

welche rein sortierten Farben **75. 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115** u. **120** Mark per Mille kosten. Diese versenden wir für **Mark 20** franko. Alle Sorten sind leichte bis mittelkräftige milde den sehr billigen Preis von Bremer Fabrikate mit hochfeinem Aroma und Geschmack, sowie schönem, gleichmässigen Brand. Um einen Vergleich mit bisher geraucht en Qualitäten anstellen zu können, senden wir gern eine Kiste zur Probe und nehmen solche, wenn der Inhalt nicht voll befriedigt, jederzeit auf unsere Kosten zurück. In diesem Falle beanspruchen wir für entnommene Proben bis zu 10 Stück keine Vergütung und erstatten gezahlten Betrag sofort voll zurück.

Für streng reelle Bedienung bürgt der Ruf unserer Firma.

Joh. Eggers & Co., Hemelingen b. Bremen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich

in Zwischenahn

im Hause des Herrn Malermeister **Gustav Krüger** (am Bahnhof) eine

Fahrrad- und Masehinen-Reparatur-Werkstatt, sowie eine Fahrrad- und Nähmasehinen-Handlung

eröffnet. Indem ich unter Zusicherung nur gediegener Arbeit um geneigten Zuspruch bitte, halte ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie auch zur **Anlage von elektrischen Haustelegraphen** bestens empfohlen.

Alle Arten Fahrrad-Zubehörteile halte auf Lager.

Hochachtungsvoll

Carl Hochgräfe.

J. G. Ahlrichs,

Inh.:

Ed. Wiepken & Th. Meiners,

Markt 2,

empfiehlt billigst

Kanalisations-Artikel,

als:

eiserne Röhren,
Abzweige,
Bogenknie,
Geruchsverschlüsse,
Haus- u. Hofsinkkasten,
Regenrohrsinkkasten,
Revisionskasten.

Verlobte

kaufen ihre **Möbel** am besten und billigsten im

Möbel-Magazin

von

J. Prignitz, Tischlermeister,

Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.

Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.

NB. Grosses Lager von **Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas** usw. zu besonders billigen Preisen. — **Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen** vorrätig.

Photographie.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit werden **gut** und **billig** hergestellt im

Photographischen Atelier

von

Hugo Paulsen,

Heiligengeiststr. 2.

— Vergrösserungen in bester Ausführung. —

Spezialität: Kinder-Aufnahmen.

Ein fast neues Wohnhaus

an der Grünenstraße Nr. 13a habe ich sehr preiswert zu verkaufen.

Der Zuschlag wird ehestens erfolgen.

J. A. Behnke, Oldenburg, Theaterwall 11.

Bringe meine **Fahrrad-Reparatur-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung.

J. Bosgerau.

Empfehle

neue Fahrräder

in jeder Preislage von 85 Mark an, **mit Gummi.**

J. Bosgerau.

Unter meiner Nachweisung stehen fünf auf dem hiesigen Gertrudenkirchhof belegene

Gräber

im Komplex sowie auch einzeln zum Verkauf.

Aug. Dählmann,
Rechnstllr.,
Kurwickstraße 3.

Bickbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren

kauft

Carl Wille.

---

40 Zentner Ammerländisch. Speck,

Winterware, unübertroffene Qualität,

10 Pfd. 7,50 Mk.

Haarenstr. 31. Joh. Bremer.

Jean Baptiste Feilner,

Hof-Photograph,

Inhaber: Feilner & Mohaupt,

Oldenburg, Rosenstrasse- und Pferdemarktplatz-Ecke.

Atelier für moderne Photographie,

Vergrösserungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde. Aufnahmen von Landschaften, Interieurs, Tieren usw.

Preise vollkommen konkurrenzfähig.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Neuenbrok. Auf dem Pastorei-Moore daselbst läßt **Joh. Harms, Vorwerkshof**

Mittwoch, 29. Juli cr.,

nachm. 6 Uhr,

9 Sch.-S. Roggen

auf dem Halm,

14 Sch.-S. Hafer

auf dem Halm,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Heuermann **Johann Süfens** zu **Zwischenahnerfeld** erbitte mir spezifizierte Rechnung in den nächsten 8 Tagen. **J. H. Hinrichs.**

Zu verkaufen: 1 Ladeneinrichtung m. Tresen für Kolonialwaren, 1 Schaufenstereinrichtung, 2 Waagen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Mehlkiste, alles fast neu.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Nordenham. Suche zu sofort ein frommes und fehlerfreies

Pferd

zu kaufen. Alter 3—5 Jahre. Preis 4—500 *M.* Offerten bitte zu richten an den Unterzeichneten oder an Herrn **H. Harms, Dehland** bei Huntlosen.

H. Backhus,
Molkerei Nordenham.

NB. Bin am Sonntag, 26. d. M., bei H. Harms zu sprechen. D. O.

Rastede. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der dem Köter **Eilert Menke** zu **Barghorn** gehörenden, daselbst belegenen

Besitzung,

gute Gebäude und 7 ha Ländereien guter Bonität, ist auf

Dienstag, den 28. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr,

in **Helms'** Gasthause in **Loy** angesetzt.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig und wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

J. Degen, Aukt.

Hühner,

garantiert italienische, 1903er Brut halbgewachsen 1,30 *M.*

Geflügel-Importhaus Traubel Gelsenkirchen.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **F. Dierks** zu **Burgfelde** läßt am

Sonnabend, den 1. August d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

15 Sch.-S. Hafer,
15 S.-S. Dreschengras,
und 1 Dreschmaschine mit Göpel, sowie
1 starken Ackerwagen

meistbietend verkaufen.

Kauflieb haber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Jaderberg.

Empfehle zur bevorstehenden Saison meine bestbewährten

Dreschmaschinen und Göpel,

1pferdige Maschinen mit Göpel von 250 *M.* an.

Für reinen Drusch, glattes Stroh und leichten Gang leiste vollste Garantie.

Lieferte im Vorjahre 31 Garnituren und Einzelmaschinen.

Bitte frühzeitige Bestellungen, damit ich rechtzeitig liefern kann.

J. Hagenstede.

Verkauf von Kolonaten am Hunte-Ems-Kanal.

Von unserem Grundbesitz in Nord-Moslesfehn am Hunte-Ems-Kanal in der Gemeinde Eversten wollen wir

16 Kolonate,

teils am Kanal, teils an dem Wege, der von Nord-Moslesfehn nach Bloherfelde vor einigen Jahre neu angelegt ist, belegen, verkaufen. Die Kolonate sind je nach Käufers Wahl 2—3 ha groß und nicht abgetorft. Anzahlung 25% der Ankaufssumme.

Käufer wollen sich an uns wenden.

Gebr. Meyer & Co.

Sofa (neu) bill. zu verk. Nadorsterstr. 8

Zu verk. **Johannisb.** Ziegelhofstr. 21

Ca. 20 m **hölz. Staket** hat abzugeben Georgstraße 9.

Liefere bunten und schwarzen Torf zu 3.— *M.* „ 4.50 „ **per Fuder à 20 hl frei v. Haus. Bei größ. Abschlüssen noch billiger.**

Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Nadomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg